

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

320 (13.7.1931) Montagausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 ... Einzelpreise: Werktag-Nummer ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 13. Juli 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thierrack ...

Notverordnung gegen Devisenabflüsse

Das Reichskabinett tagt in Permanenz / Aenderung des Reichsbankgesetzes / Solidarhaft der Privatbanken / Börsenfreier Montag.

m. Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat vom Samstag nachmittag an ...

eine Schilderung des politischen Verhältnisses Frankreichs zu Deutschland, wie es sich eben einem französischen Minister darstellen muß.

diger Verbindung mit der französischen Regierung. Briand weiß auf seinem Landgut und Finanzminister Lalande ist über den Sonntag und den übermorgigen Feiertag zu einer Familie aufs Land gefahren.

Ein Appell an das Ausland.

* Berlin, 12. Juli. (Zuspruch.) Wie verlautet, hat die Reichsregierung in Telegrammen die hauptsächlichsten am Hooverplan beteiligten Regierungen über den gegenwärtigen Stand der Dinge unterrichtet, wie er sich nach den bisherigen Finanzverhandlungen ergeben hat.

„Die Stellung der Regierung der Vereinigten Staaten in der gegenwärtigen Phase der Lage des Deutschen Reiches ist klar. Durch Hoover's Moratoriumsprogramm wurde die Reichsregierung aus der kritischen Lage befreit, die infolge der internationalen Finanzverpflichtungen der Regierung hervorgerufen worden war.

Amerika lehnt ein Eingreifen ab

* Newyork, 13. Juli. (Zuspruch.) Nach mehrstündigen Konferenzen zwischen dem Unterstaatssekretär Mills, den Beamten der Federal Reserve Bank und einer Gruppe von Finanzleuten unter Führung Owen Youngs gab Mills folgende amtliche Erklärung bekannt:

Nach den Haager Abmachungen ist das Reichsbankgesetz so geändert worden, daß jedem Anspruch nach Auszahlung von Gold bzw. Devisen genügt werden muß.

Sehr wichtig ist, daß die Notverordnung auch eine Ermächtigung für die Reichsregierung enthält, notleidende Banken zu schließen. Diese Ermächtigung ist von ungeheurer Wichtigkeit, weil man sich so auch vor unangenehmen Ueberraschungen sichern kann.

Eine Erklärung der Danabank.

Berlin, 13. Juli. (Zuspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Die Danabank und Nationalbank hat mitgeteilt, daß sie genötigt ist, ihre Schalter geschlossen zu halten.

Ein Beschluß der Börsenvorstände.

* Berlin, 13. Juli. (Zuspruch.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben die Vorstände aller deutschen Börsen angesichts der schwebenden Verhandlungen beschlossen, zum Ende des Monats von Börsen freizuhalten.

Soesch bei Laval und Berthelot

B. Paris, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“) Ueber den wirklichen Inhalt der Besprechungen, die Dr. Luther hier hatte, erhalte ich von bestinformierter Seite eine Darstellung, die sich mit dem von uns bisher gegebenen Schilderungen vollkommen deckt.

Rundgebung für die deutsche Saar

11. Tagung des Bundes der Saarvereine in Neustadt a. S.

Neustadt a. d. S., 12. Juli. Unter dem Protektorat des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held hielt der „Bund der Saarvereine“ gestern und heute seine 11. Jahresstagung in Neustadt a. d. S. ab, in deren Mittelpunkt eine große Kundgebung für die Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich stand.

möglich auch die letzten Grenzen fallen, die zwischen dem deutschen Saargebiet und dem deutschen Mutterlande heute noch bestehen. Daß die Tagung dazu beitragen möge, dem Ziele der Heimkehr des Saargebietes zum Reich immer näher zu kommen, dazu ein herzliches, saarländisches Glück auf!

Oberbürgermeister Dr. Reites-Saarbrücken das Wort und führte aus: „Die deutsche Saar anbietet allen Männern und Frauen, welche die Begeisterung für die gute Sache der Saar in Neustadt zusammengeführt hat, ihren Gruß.“

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held überbrachte die Grüße der bayerischen Staatsregierung und erklärte, daß es keine andere Lösung der Saarfrage gebe, als daß das Gebiet dem Mutterlande wieder zurückgegeben werde.

Schluss kam Dr. Held auf die Hoover-Aktion zu sprechen. Er begrüßt dabei, daß die Völker erkannt hätten, daß Deutschland wieder als gleichberechtigtes Mitglied in die Weltpolitik und Wirtschaftspolitik eingegliedert werden müsse.

Den gegenwärtigen Stand der Saarfrage, vom Saargebiete ausgehend, behandelte der erste Vorsitzende der Zentrumsparlei im Saargebiet, Rechtsanwalt Steegmann-Saarbrücken, in seinem Vortrage

Klarheit in der Saarfrage.

Der Redner ging kurz auf die Entstehung des Saarstatuts im Versailler Vertrage ein, das dem Saargebiet die Fremdherrschaft auferlegte, eine Fremdherrschaft, die es in den elf Jahren ihrer Tätigkeit sich heute nicht verstanden habe, sich das Vertrauen der Bevölkerung zu erwerben.

Entscheidung

Die Fremdherrschaft, die dem Volk an der Saar im Versailler Vertrag aufgegeben wurde, verleiht das Selbstbestimmungsrecht der Völker, dessen Beachtung feierlichst zugesichert war.

Ausklang im Badischen Landestheater:

Schwengels / Schwank von Fritz Peter Buch

Ende gut, alles gut! In diesem Zeichen stand die Erstaufführung des Schwankes Schwengels am Samstagabend im bis auf den letzten Platz besetzten Landestheater.

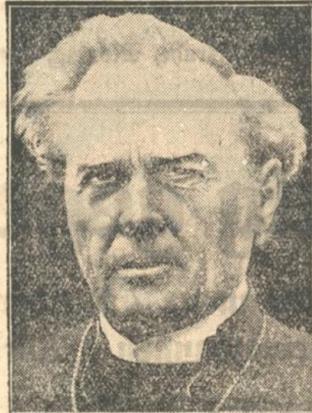
Fritz Peter Buch, dem Frankfurter Regisseur und Verfasser des Schwankes, geht ein guter Ruf voraus. Er hat mit diesem Schwank eine originelle Idee aufgegriffen und sie — das darf man schließlich von einem Theaterfachmann erwarten — bühnenwirksam aufgearbeitet.

schafflichen Belange erreichen löst, die die Härten des Uebergangsmittels und die dem Saargebiet, Deutschland und Frankreich dauernd zum Segen gereicht.

Erzbischof Söderblom †.

* Stockholm, 12. Juli. (Zuntzpr.) Der schwedische Erzbischof Dr. Söderblom ist Sonntag gegen 17 Uhr in Upsala gestorben.

Dr. Söderblom hatte sich in der vorigen Woche in ein Stockholmer Krankenhaus begeben, wo an ihm eine Darmoperation vorgenommen wurde. Nach den ärztlichen Berichten verlief diese Operation zufriedenstellend, und noch heute mittag teilte der behandelnde Arzt der Presse mit, daß der Zustand von Söderblom sich nicht verschlechtert habe.



Dr. Söderblom ist 65 Jahre alt geworden. Er war einer der hervorragendsten Persönlichkeiten des gesamten skandinavischen Nordens. Erst im vorigen Jahre wurde er mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

„Graf Zeppelin“ in Wien.

Ovationen für Eckener.

* Wien, 12. Juli. (Zuntzpr.) Der Sonntagsflug des „Graf Zeppelin“, der um Mitternacht in Friedrichshafen nach Wien startete, ist ein großer Tag für Österreich geworden.

am Wien, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Wiener werden den 12. Juli 1931 nicht vergessen. Ein heiterer Wunsch ist ihnen in Erfüllung gegangen.

Bundespräsident Miklas ließ Dr. Eckener und seine Besatzung in Oesterreich willkommen und gab der Freude Ausdruck, daß der „Graf Zeppelin“, diese Epochenleistung deutschen Geistes, dem Bundesvolk in Oesterreich einen Besuch abstattete.

Italien verzichtet auf die fällige Reparationsrate.

* Rom, 12. Juli. (Zuntzpr.) In Erwartung der durch die Londoner Sachverständigenkonferenz am 17. Juli vorzunehmenden Regelung der Durchführung des Hooverfeierjahres hat die italienische Regierung beschlossen, die am 15. Juli fällige Rate der deutschen Reparationen einzusparen.

Der „Völkische Beobachter“ auf drei Wochen verboten.

* München, 13. Juli. (Zuntzpr.) Die Polizeidirektion München teilt mit: „Einem Erlauchen des Reichsministers des Innern entsprechend wurde der in München erscheinende „Völkische Beobachter“ in seiner Bayern- und Reichsausgabe von der Polizeidirektion München verboten.

Die Krise in der Wirtschaftspartei

* Frankfurt a. M., 13. Juli. (Zuntzpr.) Die Wahlkreisversammlung der Wirtschaftspartei von Hessen-Nassau, die unter dem Vorsitz des Landtagsabg. Rhode in Frankfurt a. M. am Sonntag tagte, hat beschlossen, aus der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) auszuscheiden und sich mit dem Wahlkreis Koblenz-Trier solidarisch zu erklären.

Vizepräsident des Oesterreichischen Aeroklubs und andere offizielle Persönlichkeiten, Sichtlich gerührt dankte Dr. Eckener für den ehrenvollen Empfang. Darauf beendigten die Ehrengäste und die Pressevertreter das Luftschiff. Nach dem Passagierwechsel startete „Graf Zeppelin“ um 12 Uhr zum großen Rundflug über den Oesterreich. Überall wurde das Luftschiff mit jubelnder Begeisterung begrüßt.

Die 200. Fahrt beendet.

Dr. Friedrichshafen, 13. Juli. (Zuntzpr.) „Graf Zeppelin“ ist von seiner Wiener Landungsfahrt, die seine 200. Fahrt war, am Montag um 24.25 Uhr glatt gelandet.

Dammbruch beim mittleren Tzarwerk.

* München, 13. Juli. (Zuntzpr.) Am Sonntag ereignete sich am Hauptkanal des Kraftwerkes Strombach der mittleren Tzar-W.G. bei Moosburg nordöstlich von München ein Dammbruch. Die Wassermaßen, die aus der 60 Meter breiten Lücke herausgeschossen, untergruben die Straße und ließen die unterliegenden Bauernhöfe unter Wasser.

1 x täglich

nehme man bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, Magensäure nur Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Grüne Original-Packung, niemals loss, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.

Der Dritte im Bunde war Paul Müller, der den geistigst-tüchtigsten Dr. Meyer-Holdersheim mit gewohnter Routine und köstlichem Humor auf die Bühne stellte.

Die angekündigten Schwächen des Stückes traten am Samstag durch die ausgezeichnete Aufführung in den Hintergrund, Fritz

Paderewskis Traum / Künstler, Bohemien und Politiker.

Der berühmte Pianist will wieder polnischer Ministerpräsident werden / Von Roland S. Koederer

Aus Warschau kommt die aufsehenerregende Meldung, daß Ignaz Paderewski nach Polen zurückkehrt, um dort mit dem Marschall Piłsudski eingehende Besprechungen zu pflegen, darüber, ob der große Musiker wieder einmal polnischer Staatspräsident werden soll.

Irgendwie kann man das Leben des Pianisten und Politikers Ignaz Paderewski mit dem Leben Paganinis oder d'Alberts vergleichen: hier wie dort ein ewiges Umhergetriebensein, ein Wandern von Stadt zu Stadt und von Land zu Land, ein Besessensein von der Kunst, der über alles geliebten Kunst (wenn auch d'Albert sowohl wie auch natürlich Paganini künstlerisch weit über dem kleinen, lebhaften Polen stehen), eine ewige Unruhe, ein immer wieder, immer maßloser werdender Ehrgeiz. Und schließlich auch hier wie dort die riesige Schar der Verehrerinnen und Verehrer.

Und doch zwischen den drei Männern ein grundlegender Unterschied: während d'Albert und der Geiger Paganini sich darauf be-

gleitung eines amerikanischen Offiziers reisten Dmowski und Paderewski nach Europa, der eine nach Paris, um auf der Friedenskonferenz die unerhörten Forderungen Polens — Verlegung der Westgrenze bis Frankfurt a. d. O., Breslau und Gleiwitz, Einbeziehung West- und Ostpreußens in den polnischen Staatsverband, restlose politische und verwaltungstechnische Polonisierung Danzigs — anzumelden, der andere nach Danzig selbst, um hier mit Haller Fühlung zu nehmen.

Wieder hatte Paderewski unerhörtes Glück: im Osten Deutschlands sammelten sich die Freikorps, um den Kampf gegen die polnischen Injuranten aufzunehmen. Die Lage für Polen wurde mehr als bedrohlich, in Warschau sah man rat- und tatlos dem Treiben der Dinge zu. Paderewski beschloß, persönlich einzugreifen. Am frühen Morgen fuhr er und sein Begleiter im offenen Auto von Danzig ab, um Polen möglichst noch vor Mitternacht zu erreichen. In der Nähe von Kolmar tauchen deutsche Freiwillige auf, der Wagen wird angehalten, ein Offizier erkundigt, um nach dem Woher und Wohin zu fragen. Der Mann erkennt die amerikanische Uniform, grüßt höflich, aber läßt den Kameraden von jenseits des Ozeans. Gleichzeitig erkennt er aber auch — an der wilden Rüstrolle und der winzigen, graubraunen „Kleide“ auf dem Kinn — den Musiker und Deutschhasser Paderewski!

Wir wissen nicht mehr, wie der Mann hieß, dessen rascher Zugriff zweifellos das Geschehen im Osten entscheidend hätte beeinflussen können. Das aber wissen wir: daß in ihm ein furchtbarer Kampf getobt haben mag zwischen Pflichtbewußtsein und der klaren Erkenntnis, daß er diesen Mann hier verhaften mußte, mußte, wenn er einen Umsturz der Dinge in der Stadt Posen verhindern wollte.

Lange, lange steht er am Wagenschlag und nagt an der Unterlippe. Paderewski sieht ganz still, steht starr geradab: nur die Lider der kleinen, unter süßlichen Brauen halbverborgenen Augen zucken nervös. Dann hebt der Deutsche langsam und schwer die Hand an die Mütze: „Sie können weiterfahren!“ Der Motor springt heulend an, mit blutleeren Lippen wendet Paderewski sich zu dem amerikanischen Oberst: „Der Teufel!“

Spät in der Nacht kommt er in Posen an, trommelt persönlich die Mitglieder der provisorischen Wojewodschaft und des polnischen Soldatenrates zusammen, hält den halbberzweifelten Männern eine flammende Rede — einstimmig beschließt die Versammlung, den Vormarsch der Deutschen bis zum letzten Blutstropfen aufzuhalten. Vier Tage später rollen aus dem Osten neue Regimenter der Haller-Legionen an, die Stadt und das Land Posen ist den Deutschen entziffen — für immer!

Am 28. Januar 1919 wird Ignaz Paderewski, der Klaviervirtuose, Präsident von Polen und zieht in das Starostenhof in Warschau ein. Der Tiger Clemenceau schüttelt, als man ihm die Nachricht überbrachte: „Der Pianist Paderewski ist polnischer Staatspräsident geworden!“ langsam den mächtigen Schädel und meinte ironisch: „Welch ein Abstieg!“

Biel Freude erlebte Paderewski denn auch tatsächlich während der zwei Jahre seiner Amtszeit nicht! Er will, will alles mögliche und unmögliche: eine Kriegsslotte, einen Kriegsflotten, eine starke, schlagkräftige Armee, Krieg gegen Rußland, phantastische Bauten in Warschau und Posen, Elektrifizierung des Landes. Niemals und nirgends ist Geld da. Aber die Warschauer Opposition — denen die „Posener“ Dmowski und Paderewski schon längst nicht mehr passen — wird unter dem ehrgeizigeren Josef Piłsudski immer mächtiger. Die Nationaldemokraten verlieren täglich an Anhängern, der polnisch-rußische Krieg entflammt das ganze Land für den schmerzhaften Marschall. Von dem „Klavierfriesen“ wie Haller einmal verächtlich sagte, will niemand mehr etwas wissen . . .

Und jetzt — zehn Jahre später — kehrt der „Klavierfriesen“ nach Posen und Warschau zurück, wahrscheinlich auch in das Starostenhof! Piłsudski wird mit den wieder mächtig gewordenen Nationaldemokraten nicht mehr fertig, er will sich mit Paderewski ausöhnen, ihn zum Präsidenten machen! — Zwar sitzt da noch der Antimilitarist Wojcisi, weißhaarig und uralt. Aber was will das besagen? Er wird zurücktreten, wenn Piłsudski befehlt! Paderewski muß, sofort, wieder Staatspräsident werden, einmal wegen den unbehaglichen Nationaldemokraten, dann aber auch wegen seinen Beziehungen zu Amerika, die Polen neue Anleihequellen erschließen sollen.

Offiziell kommt Paderewski zur Enthüllung des Wilsondenkmals in Posen nach Warschau zurück. Inoffiziell aber erhofft der ehrgeizige Jagabund und Bohemien eine neue Bewirtung seines Präsidententraumes. Die „Konjunktur“ ist wieder einmal günstig. Und Ignaz Paderewski hat es noch immer verstanden, sich von der Belle tragen zu lassen — — —



Ignaz Paderewski, polnischer Staatspräsident a. D. und weltbekannter Klaviervirtuose.

kränkten, nur Künstler nur Musiker zu sein, wollte Paderewski weit mehr! Ihm genügte es nicht, „König des Konzertpodiums“ zu bleiben, seine Träume gingen weiter, bis zu dem alten Starostenhof in Warschau, in dem er einmal residieren wollte — als Wahlkönig eines wiedererstandenen Polen oder mindestens doch als sein Präsident . . .

Paderewskis Traum von Macht und Herrschaft über Land und Menschen, von einer führenden Rolle in der Weltpolitik ist tatsächlich in Erfüllung gegangen; nicht durch seine Tüchtigkeit allerdings, sondern ihn trug gewissermaßen die „Konjunktur“ zum Gipfel seiner Wünsche hinauf. Ihm blieb es — auch hier ein besonderer Einfluß des Glücks — überlassen, diese Konjunktur nur auszunutzen und sich tragen zu lassen. Wäre der Weltkrieg nicht gekommen und der Zusammenbruch der Mittelmächte — Ignaz Paderewski wäre sein Leben lang geblieben, was er war: ein hervorragender Pianist, ein ewig unruhiger Bohemien, ein mächtiger Opernkomponist und ein guter Leiter der Musikakademie in Warschau.

An der Wiege wurde es dem kleinen, schwächlichen Sohn eines großpolnischen Großgrundbesitzers jedenfalls nicht gelungen, daß er einmal der Freund des amerikanischen Präsidenten Wilson werden würde, dessen 14 berühmte — oder berühmte — Punkte einer ganzen Welt ein vollkommen neues Bild geben sollten. Am 18. November 1880 in Kurylowa in Podolien geboren, gipfelte sein Ehrgeiz zunächst nur darin, ein berühmter Musiker zu werden. Den Haß gegen Rußland und das Jarentum, den er in seinem „legitimistischen“ Vaterhause gewissermaßen schon mit der Muttermilch in sich aufnahm, hatte er wohl längst vergessen, als er mit 27 Jahren auftrat, Konzerte zu unternehmen, die ihn — immer und überall umschwärmte von Frauen — durch fast alle Kulturstaaten der Welt führten. Beweis hierfür scheint mir am ehesten die Tatsache zu sein, daß er trotz der sehr scharfen antirussischen Politik seines Vaters 1908 noch die Stellung des von Woskow aus bezahlten Direktors des Warschauer Konservatoriums annahm!

Gegen Ende des Jahres 1913 ging Paderewski — verlockt durch ein für damalige Verhältnisse unerhörtes Angebot eines amerikanischen Managers — in die USA, die dem berühmten Klavierpieler begeistert zujubelten. Aber lange hielt es ihn nicht am Flügel: der Weltkrieg brach aus, und im gleichen Augenblick flammte in dem unzähligen Musikerherden der Haß wieder auf gegen Rußland, aber auch der Haß gegen Deutschland. Und gleichzeitig entdeckte der Musiker, daß er doch eigentlich im letzten Endes — — — Politiker ist!

Zusammen mit dem alten „Legitimisten“ und Nationaldemokraten Dmowski entfaltete Paderewski eine sehr eifrige, für Deutschland und seine Verbündeten sehr unangenehme Tätigkeit in den vereinigten Staaten: er hegte zum Krieg! Wo er spielte, trat er nach Schluß des Konzerts an die Kampe des Podiums, hob — in den knatternden Weisklängen — die schlanke, weiße Hand mit den liebevoll gepflegten und manikürten Fingern und hielt eine Ansprache: für die Verbreitung der unterdrückten Polen, für die Wiedererrichtung des polnischen Königreiches, gegen Deutschland und Österreich, gegen die amerikanischen Friedensvorschlätze, aber für den Eintritt der USA in die Front der kämpfenden Alliierten!

Paderewski hat Glück gehabt, immer und überall: als Künstler, bei den Frauen, in der Politik — — —

Durch Zufall hörte den politisierenden Pianisten einmal Woodrow Wilson, auf den Paderewskis Schlussansprache einen solchen Eindruck machte, daß er sich den Künstler vorstellen ließ. Und in Wilson fand Paderewski den großen Bundesgenossen und Freund, den er brauchte!

Dmowski und Paderewski organisierten — lange vor der amerikanischen Kriegserklärung schon — die „polnische Hilfe“ in Amerika, die die auf Seiten Frankreichs und Englands festenden polnischen Legionen unter Haller mit Geld und Lebensmitteln ausstattete. Dmowski und Paderewski propagierten (wohlwollend von Wilson toleriert) den Eintritt Amerikas in den Krieg gegen Deutschland! Und weiter propagierten sie die Zerreißung des deutschen Reiches, das — nach Paderewski — „aufgeteilt werden muß zwischen Frankreich, der Tschechoslowakei und Polen!“

Vier Jahre lang hat der unsterbliche Musiker mit geradezu fanatischem Eifer gegen Deutschland, Rußland und Österreich gekämpft. Dann kam das Ende, der Zusammenbruch der Mittelmächte. In

Abenteurer unserer Zeit:

Der Senker im Frack.

Menschenjagd der Tschekaspionage.

Von René Kraus.

Die Maske des Todes.

It es der Oberkellner? Der Schlafwagenschaffner? Der freundliche Herr, der am Kaffeetisch ein Gespräch über Wetter, Weltgeschichte und Börsenkurse beginnt? Der interessante Fremde in einer Abendgesellschaft? Der Drochschenschaffner? Der Friseurgehilfe? Der Eintänzer? Der Sektgast? Zahllos sind die Gesichter und Gestalten. Zahllos sind seine Namen und Titel. Er ist kein Mann — er ist eine Maske. Er taucht in London auf, wenn sie in Chicago Jagd auf ihn machen, und schon am nächsten Tag flüchten schredensschleppend einander in den kleinen russischen Restaurants des Berliner Westens zu: Er ist in Deutschland.

Er ist natürlich aus Deutschland längst ausgewiesen. Und aus zwei Dutzend anderer Staaten auch. In südamerikanischen Republiken, in denen man mit Todesurteilen der Gesellschaft kurzen Prozeß macht, haben sie eine Prämie auf seinen Kopf ausgesetzt. Tschangtscholin, der Marschall und letzte Mandarin von Peking, schwur bei den Göttern seiner Ahnen, zu fasten, bis sie ihm auf einer silbernen Schüssel das Haupt dieses einen Mannes servieren, der jahrausjahraus die chinesische Kultur im roten Meer von Blut und Tränen erlösen wollte. Er hat mit dem König der Heddas gegen den britischen Generalgouverneur konspiriert, Hafnarbeiter von Barcelona zu einem Attentat auf des Königs Wilsons gefasste Person aufgelegelt, tanzend Todesurteile der ungarischen Kommune unterzeichnet, den Kopfjägern von Formosa die Erkenntnis marxistischer Gesellschaftstheorie beizubringen verucht und in der Rue de Grenelle, Paris, den Revolver aus der Hosentasche gezogen, um den eigenen Genossen Besedowski, Geschäftsträger und befohlenen Minister der Sowjetunion, zu töten verucht. Nach einem Besuch in Berlin schrieb die Zeitungen, im Keller des Russenpalais Unter den Linden lagen Leichen wegen Sowjetrats Kuffizierter. Vielleicht war das übertrieben. Die russische Botenschaft aber hat geschwiegen. Einer Untersuchung ihres exterritorialen Gebäudes durch die preussische Polizei stimmte sie nicht zu. Die Spuren sollen vermischt werden, die der Tod hinterläßt, wenn er durch die Lande zieht. Es ist ein breiter, sehr robuster Tob. 54 Jahre alt, Taraxacumphysiognomie, glattköpfig, schlüssig, so schildert ihn der Genosse Besedowski, der seinem Revolver entkam. Der Tob heißt mit seinem bürgerlichen Namen Kojemann.

Das Spinnenweb der G.P.U.

Vor einigen Wochen feierte man auf dem unendlichen Gebiete der Sowjetunion einen gepfeiften Geburtstag: die G.P.U. beging ihr dreizehnjähriges Jubiläum. Diese blutige Geheimpolizei entwickelte sich aus der berühmten Tscheka, die Lenin, kaum, daß er an die Macht gelangt war, als Nachfolgerin der zaristischen Okhrana gründete. Was ist nicht alles über die Okhrana gesprochen und geschrieben worden! Zu Hunderten, zu Tausenden fielen ihr die russischen Revolutionäre zum Opfer. Die ganze Kulturwelt empörte sich gegen die Unmenschlichkeit ihres Systems. Selbst der Pariser Arbeiter des Zarismus hatte mitunter Mitleid, den Widerwillen der öffentlichen Meinung Frankreichs gegen das Blutregime der Okhrana zu unterdrücken, mit dem eine weltliche Kultur nichts gemein haben wollte. Solche Unterdrückung verhängung, man weiß es, zahllose Millionen Goldrubel aus dem „Schwächlingsfonds“. Vor kurzem wurde ein Brief Kojemanns entdeckt, aus der Zeit, da dieser, unmittelbar vor Kriegsbeginn, Präsident der französischen Republik war. In diesem Brief nach Petersburg beschwert Herr Kojemann sich darüber, daß seine Regierung keinen Einfluß auf die Verteilung der russischen Besatzungsmilitärgemissionen in Frankreich hätte.

In der Heimat dagegen unterdrückte die Okhrana die Empörung des Volkes buchstäblich mit Rad und Galgen. Die Revolution hat diese Methoden des Zarismus übernommen, anzuwenden noch, bis ins Unmenschliche verschärfte. Die Tscheka, ursprünglich eine politische Polizei in Lenins Dienst, hauptsächlich dazu bestimmt, den Parteipapst gegen seine eigenen unzufriedenen und nachdrängenden An-

hänger zu schützen, als er schon im letzten Stadium der Paralyse, ein gelähmter Krüppel, in Gorki bei Moskau hauste, entwickelte sich rasch zu einem Staat im Staate. Der Apparat ist selbstbewußt geworden. Niemand entgeht seiner Kontrolle. Keiner ist vor dem Zugriff der Blutpolizei sicher. Selbst im Markomindiel, dem Moskauer Außenministerium, haben sie ihre Mikrophone und Geheimleistungen eingebaut. Graf Schadowitz-Ranau, der verstorbenen deutsche Botschafter, besaß sie einmal bei Tschitscherin, daß alle Unterhaltungen zwischen den beiden abgehört wurden. „Was wollen Sie?“ erwiderte Tschitscherin, der zur Zeit noch Außenminister war. „Ich weiß genau, daß jedes meiner Worte kontrolliert und jeder meiner Briefe geöffnet wird. Die G.P.U. ist eben allmächtig.“

Er selbst, der Genosse Tschitscherin, der aus einer alten Adelsfamilie stammte und aus der Laufbahn der zaristischen Diplomatie hervorgegangen war, hat die Allmacht der G.P.U. später fürchterlich zu fühlen bekommen. Als schwerer Mann bei Stalin in Unanahm verfallen und von einem Mitarbeiter und Nachfolger Litwinow methodisch verleumdet und verfolgt, war er nach Wiesbaden geflüchtet. Hier taucht eines Tages ein Abgeordneter der G.P.U. auf. Am gleichen Tage noch schrieb Tschitscherin Verwandten nach Kaja: „Ich hätte gehofft, euch noch einmal sehen zu können, um Abschied zu nehmen. Nun wird es wohl nicht mehr möglich sein. Kojemann ist heute bei mir gewesen . . .“

Kartothek des Grauens.

Wer ist nun der geheimnisvolle Mann, dessen Auftauchen in einem freundlichen deutschen Kurort dem russischen Außenminister klar macht, es sei nun Zeit zur letzten Abrechnung? Keiner weiß, woher er kommt. Selbst seinen Mitarbeitern gegenüber hüllt er sich in undurchdringliches Dunkel. Eines Tages küßte Wladimir Sijlsch Lenin ihn öffentlich, nach altrussischer Sitte, von der dieser russische Edelmann, der die Weltrevolution begründete, sich niemals feinschmeckend konnte, auf beide Wangen. Damit war der Fremde „gemacht“, dessen Namen bis heute keiner kannte. Die Welt hat den Namen Kojemann inzwischen fürchterlich kennen gelernt. Ursprünglich war die Kojemann Lenins Geheimbedient. Bei den kleinen Zusammenkünften in dem Landhaus von Gorki sah er ständig, scharf wie ein Spieghel, an des Ministers Seite. Selbst Trotzki, Lenins ältester Kampfgefährte und vertrauester Mitarbeiter, besaß ihn und darüber, daß er niemals mehr unter vier Augen mit Wladimir Sijlsch sprechen konnte. Allein das Arbeitszimmer im Landhaus von Gorki muß zu klein gewesen sein für den Spürsinn des Spieghelmanns. Geistesmäßig geisterte er durch die Unendlichkeit des Kreml. Er war der einflussreichste Mann im Sowjetreich. Um Politik hat er sich nie gekümmert. Er blieb Politik, und eben darum allen Staatsministern und Parteiführern vorgezogen. In dieser Zeit legte er die berühmte Sammlung von Lenins Dossiers an, die später Stalin übernahm. Diese Dossiers sind eine tödliche Waffe gegen die eigenen Leute, die ihrem Besitzer die wahre Allmacht sichern. Es gibt keinen Sowjetfunktionär, keinen großen und keinen kleinen, den nicht ein Merkblatt in der Kartothek des Grauens der sicheren Verurteilung durch ein Sowjetgericht preisgeben könnte. Als Stalin hürte Kämpfe mit der Opposition durchzuführen hatte, war der Widerstand in der Ukraine am bedrohlichsten. Die Haltung des Vorstehenden des ukrainischen Zentralaustauschkomitees Petrowitsch konnte entscheidend sein. Petrowitsch ist ein Bolschewik von der alten Garde, der schon vor zwanzig Jahren in der revolutionären Bewegung führend tätig war. Ein Mann von Ansehen und Autorität. Am Tage vor der großen Auseinandersetzung im Polit-Bureau ließ Kojemann den Genossen Petrowitsch kommen. Jogh ein Blatt aus der Kartothek hervor, lächelte und sprach: „Siehst Du, da hast Du dich im Jahr 1905 in Pawlograd mit dem zaristischen Polizeichef geküßt. Du meinst, das sei vergessen? Aber meinst Du nicht, daß Unannehmlichkeiten entstehen könnten, wenn mir die Partei an diesen Aufeinandertreffen? So kommt es, daß die Ukraine nicht Trotzki Opposition Gefolgschaft leistete, sondern Stalin, hinter dem der Schatten des Kojemann geisterte.“ (Fortsetzung folgt.)

STAATL. FACHINGEN

Staatl. Fachingen

Zu Haustrinkturen

bei Gicht, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden, Arterienverkalkung, Frauen- und Magenleiden usw.

Brunnenschriften durch das Fachingen

Zentralbüro, Berlin 130 W 8, Wilhelmstrasse 55

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw. sowie in Karlsruhe bei Bahm & Bassler, Zirkel 30, Tel. 255

Prof. Gundolf †.

Heidelberg, 13. Juli. Sonntag vormittag starb an den Folgen eines Magenleidens der bekannte Literaturhistoriker Friedrich Gundolf im Alter von 51 Jahren.



Friedrich Gundolf, dessen eigentlicher Name Gundelfinger war, wurde am 20. Juni 1880 zu Darmstadt als Sohn des Mathematikers Prof. Dr. Sigmund Gundelfinger geboren.

Weitere Protestveranstaltungen der Beamten.

Freiburg, 13. Juli. Die Ortsstelle Briesach, Emmendingen, Freiburg, Müllheim, Neustadt und Waldkirch des Deutschen Beamtenbundes sprachen sich in einer in Freiburg abgehaltenen stark besuchten Versammlung gegen die neue Notverordnung der Badischen Regierung aus.

Die Kundgebung in der Pfalz.

Neustadt a. S., 12. Juli. Im Verlaufe der großen Saarfundgebung, über die wir schon an anderer Stelle berichtet haben, schiederten weiterhin die Führer des Saargebietes die Lage des unter Fremdherrschaft stehenden deutschen Landes.

„Saarländische Wirtschaftsfragen“ sprach dann Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Köhling-Wölling vom Standpunkt des Saarwirtschaftlers aus, der aber auch den deutschen Wirtschaftsinteressen Rechnung zu tragen sich bemüht.

„Historische Streifbilder aus dem Saargebiet.“ So lautete das Thema, über das Frau Professor Kawengel-Saarbrücken sprach.

Der badische Bauernverein tagte.

Wichtige Entschliessungen.

Offenburg, 12. Juli. Die Jahresversammlung des Badischen Bauernvereins wurde am Sonntag nachmittag im Hotel „Drei Könige“ abgehalten.

Direktor Dr. Schwörer gab den Geschäftsbericht über das Jahr 1930 und einen Ausblick auf das Jahr 1931. Er behandelte die Einwirkung des badischen Bauernvereins auf Gesetzerlasse im Reich und in Baden.

Landesökonomierat Kropf aus Würzburg sprach sodann über das Thema: „Was erstreben die deutschen Bauernvereine“, wobei er den Aufbau dieser Vereine auf christlicher und wirtschaftspolitischer Grundlage darlegte.

Nach diesem Referat wurde eine Reihe von Entschliessungen angenommen. In der ersten Entschliessung werden die von der Regierung unternommenen Anstrengungen zur Stärkung der deutschen Getreidepreise anerkannt.

- 1. Sofortige Erhöhung der Butterzölle auf 100 RM. pro Doppelzentner;
2. Besserer Schutz für alle übrigen Erzeugnisse der Viehwirtschaft;
3. Schaffung von Abnahmemöglichkeiten für Großvieh und Schweine unter besonderer Berücksichtigung Badens als Grenzland;
4. Einleitung von Verhandlungen zwecks Beseitigung der Zoll-

bindungen für Obst und Gemüse durch Schaffung entsprechender Schutzzölle auf diesem Gebiete;
5. vollkommene Reutontingentierung der Zuckerrübenanbaufläche in Baden unter Berücksichtigung auch der bäuerlichen Erzeugnisse.

Die nächste Entschliessung befaßt sich mit dem Sozialversicherungswesen und verlangt härtere Berücksichtigung der bäuerlichen Verhältnisse in der Sozialpolitik und sofortige Reorganisation der forstwirtschaftlichen Unfallversicherung nach den längst vom Badischen Bauernverein gemachten Vorschlägen.

In der folgenden Entschliessung wird festgesetzt, daß der von der Regierung in Aussicht gestellte Ausgleich der Indexzahlen für land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse einerseits und industrielle und gewerbliche Erzeugnisse andererseits bis jetzt in keiner Weise eingetreten ist.

Die nächste Entschliessung hat die Lage der Waldwirtschaft zum Gegenstand. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß die Waldwirtschaft vor dem Zusammenbruch steht.

Die fünfte Entschliessung hat die Ermäßigung der Bahnfrachten zum Gegenstand und die folgende und letzte Wahl darauf hin, daß die Verwertung der diesjährigen reifen Kirchengärten durch das Branntweinmonopolgesetz unmöglich gemacht wird.

Nachdem diese Entschliessung einstimmig Annahme gefunden hatten, wurde die Versammlung nach vierstündiger Dauer geschlossen.

Flugzeuglaufe im Schwarzwald.

Freiburger Jungflieger in St. Märgen.

St. Märgen, 13. Juli. Die Veranstaltungen der Deutschen Luftfahrtverbände Freiburg fanden ihren Höhepunkt und Abschluß mit der Taufe von drei Segelflugzeugen der Freiburger Jungflieger in St. Märgen.

grüßt wurden. Bürgermeister Jaller von St. Märgen hielt eine Begrüßungsansprache und forderte die Gäste auf, unter den Klängen einer Musiktruppe nach dem Fluglande zu gehen.

Tödlicher Unfall eines Radfahrers.

— Zell i. W., 12. Juli. Am Sonntag vormittag ereigneten sich hier zwei Autounfälle, von denen der zweite den Tod eines Radfahrers forderte.

Schwerer Kraftwagenunfall bei Achern.

— Fautenbach, 12. Juli. An der Landstraße zwischen Fautenbach und Densbach bei Achern rannte ein amerikanischer Wagen mit schweizerischem Nationalitätszeichen in eine Tempo von 70 Km. aus bis' er ungeflärter Uralde gegen einen Baum.

Tödliches Spiel mit dem Gewehr.

— Haltingen (bei Lörrach), 12. Juli. Der 21 Jahre alte Hermann Neu aus Eberfeld, der seit einigen Jahren hier wohnt, spielte in Gesellschaft mehrerer Personen mit dem Gewehr des Feldwärters, das anscheinend, wenn auch gesichert, so doch nicht in Ordnung war.

Berggruß bei Bad Peterstal.

— Bad Peterstal, 13. Juli. In der Nacht zum Samstag kamen etwa 20 000 Kubikmeter Geröll zwischen hier und Griesbach ins Rutschen und kürzten zur Ebene hinab.

Leopoldshafen, 13. Juli. Im Strandbad Leopoldshafen bei Karlsruhe erlitt am Sonntag ein 21jähriger junger Mann namens Schöffle aus Forst am Rhein. Seine Leiche konnte trotz eifriger Suchens noch nicht geborgen werden.



Ich weiß warum

ich Villiger rauche!



Preislisten 10, 12, 15 und 20 Pf.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Juli 1931.

Ausschreitungen in der Kaiserstraße.

Mehrere Personen verhaftet.

Der Polizeibericht meldet:

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag verließ eine Anzahl Nationalsozialisten, die mit der Zusammenlegung und den Darbietungen einer Musikpelle eines Kaffees in der Kaiserstraße nicht einverstanden war, unter Protestrufen das Lokal und demonstrierten alsdann vor dem Kaffee gegen die dort stattfindenden Darbietungen.

Im Verlauf des gestrigen Abends kam es wiederum in dem Kaffee zu Kundgebungen von einer größeren Gruppe von Nationalsozialisten. Die sofort erscheinende Polizei entfernte die Störer; hierbei kam es zu Gewalttätigkeiten gegen die Mitglieder der Kapelle. Die Polizei räumte die Straße.

Unbeteiligte Zuschauer haben auch an diesem Tage durch ihr Verhalten das Vorgehen der Polizei erschwert. Es wird allgemein darauf aufmerksam gemacht, daß die Polizei ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Teilnehmer oder Neugierige handelt, künftighin die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erforderlichen Maßnahmen mit aller Energie durchzuführen wird.

Karlsruher Verkehrsunfallchronik.

Am Samstag erfolgte am Durlacher Torplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einer Radfahrerin dadurch, daß der Führer des Lastkraftwagens das Vorfahrtsrecht außer Acht ließ.

In der Kaiserallee stieß am Samstag ein Lastkraftwagen mit einem Radfahrer dadurch zusammen, weil der Führer des Lastkraftwagens das Zeichen des Radfahrers zum Abbiegen nicht beachtete.

Am Weiserfeld, Ecke Eng- und Tauberstraße, fuhr ein 11 Jahre alter Volksschüler, der einem von rechts kommenden Personenkraftwagen gegenüber das Vorfahrtsrecht außer Acht ließ, mit seinem Fahrrad über den Kühler des Kraftwagens hinweg und zog sich Verletzungen am Kopf und am linken Knie zu. An dem Kraftwagen ist nur leichter Sachschaden entstanden.

Am Sonntagabend wollte eine 15 Jahre alte Radfahrerin, die in westlicher Richtung durch die Rheinstraße fuhr, einen aufgestellten Milchwagen überholen. Hierbei stieß sie mit der Lenkstange an den Milchwagen an, kam zu Fall und stürzte vor einen in demselben Augenblick antkommenden Straßenbahnwagen der Linie 2.

An einem am Sonntagabend von der Neureuter Landstraße nach dem Ortsausgang Mühlburg zufahrenden Lastkraftwagen drückte der Gummireif des rechten Vorderrades, wodurch der Führer des Lastkraftwagens die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. Das Fahrzeug kam ins Schleudern, fuhr kreuz und quer über die Straße und stürzte schließlich um. Der Kraftwagenführer und ein 15 Jahre altes Mädchen stürzten aus dem Wagen und mußten mit ziemlichen Verletzungen in das städtische Krankenhaus verbracht werden.

Am Sonntagabend lief in der Durlacher Allee ein 3 Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick gegen einen fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 1. Das Kind wurde umgeworfen und erlitt glücklicherweise nur leichtere Verletzungen.

Eine wohlthuende Ablüftung brachte nach der tropischen Hitze des gestrigen Sonntags ein ausgeglichenes Gewitter, das in den frühen Morgenstunden des Montags über unserer Stadt niederkam. Bei der hochsommerlichen Hitze hatten die Karlsruher Badeanstalten, besonders das Rheinstrandbad Rappenwört, Massenbesuch aufzuweisen.

Trauerfeier. Welch großer Hochachtung und Beliebtheit sich die verstorbene Rektorin der Hebel-Markgrafenschule, Frä. Sofie Decker, erfreute, bewies die Beerdigung auf dem Durlacher Friedhof. Hier wollte sie in heimatlicher Erde ihre letzte Ruhe finden.

Schlügereien. 3 Studenten von hier gelangten zur Anzeige, weil sie in der Nacht zum Sonntag einen Zahntechniker durch Schläge in das Gesicht verletzten. Ferner mußten wegen Körperverletzung ein Hilfsarbeiter und ein Kernmacher angezeigt werden. Der eine der beiden Täter hatte zum Zuschlagen ein geschlossenes Taschmesser benützt.

Unfälle. In einem Fabrikbetrieb in der Zeppelinstraße brachte eine Arbeiterin ihre rechte Hand in eine Maschine, so daß ihr vier Finger serbiert wurden. Sie wurde ins städt. Krankenhaus eingeliefert. — Ein 36 Jahre alter Müller von hier stürzte dadurch von seinem Fahrrad, daß sich die Treibröhre gelöst hatte. Der Mann mußte mit einem Oberarmbruch ins städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Diebstähle. Im Laufe des Samstags und Sonntags sind 6 Fahrräder gestohlen, 1 Fahrrad ist aufgeunden worden.

Betrug. Eine 23 Jahre alte Hausangestellte erstattete die Anzeige, daß sie von einem Mann aus Durlach durch Vorspiegelung falscher Tatsachen in 6 Fällen zur Herausgabe von insgesamt 77 M. veranlaßt worden sei.

Die Flucht aus den großen Wohnungen

In der Nachkriegszeit, bis Ende 1931, wurden in Deutschland rund zweieinhalb Millionen Neubauwohnungen erstellt, das ist fast ein Sechstel der gesamten Wohnungszahl. Dieser Erfolg ist nicht gerade billig erkauft worden; fünf Milliarden Hauszinssteuerermittel mußten in den Jahren 1924-1930 dem Wohnungsbau zugeführt werden.

Die Folgen des Leerstehens der Wohnungen für die Allgemeinheit äußern sich zunächst in stark verminderten Steuereinzahlungen; bei einer Friedensmiete summe der leerstehenden Wohnungen von 2 1/2 Millionen Mark ergibt sich ein Ausfall von 1,2 bis 1,4 Millionen, in den sich Staat und Gemeinde teilen.

Wie aber soll dieses drängende Problem gelöst werden, welche Wege sind gangbar? Der Studienauschuss für technische Berufe hat sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und entsprechende Vorschläge ausgearbeitet.

Der Studienauschuss für technische Berufe hat sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt und entsprechende Vorschläge ausgearbeitet. Vor allem wird empfohlen, wo es möglich ist, eine Teilung der leerstehenden Großwohnungen in Klein- und Mittelwohnungen. Freilich wird nicht jede Wohnung unterteilen lassen, aber doch ein verhältnismäßig großer Prozentsatz. Andere Wohnungen, die wegen ihrer veralteten Einrichtungen verlassen worden sind, wären dem modernen Wohnungskomfort anzupassen, mit Dampfheizung usw. zu versehen.

Das Wichtigste bei allen diesen Vorschlägen ist aber die Frage nach der Finanzierung dieser Umbauten. Der Hausbesitzer ist in den wenigsten Fällen imstande, die Kosten auf sich zu nehmen. Hier müßten also Staat und Gemeinden eingreifen. Auf dem freien Markt werden kaum Umbaugelder zu erlangen sein.

Ein weiterer Schritt ist in Aussicht gestellt, um die Wohnungsnot in Gang zu bringen: Außer der dauernden Steuerermäßigung sollen einmalige unverzinsliche und nicht rückzahlbare Zuschüsse gewährt werden; für jede zu teilende Wohnung 600 Mark, eine Summe, die wahrlich bei weitem nicht ausreicht.

Nach den Erklärungen der badischen Regierung, die im Anschluß an das badische Sondergesetz gemacht wurden, ist allerdings wenig Hoffnung vorhanden, daß von dieser Seite Mittel zur Aufteilung von großen Wohnungen zur Verfügung gestellt werden können. Es ist aber dringend notwendig, hier etwas zu tun. Man kann doch unmöglich untätig zusehen, daß ein großer Teil der Hausbesitzer — und zwar Althaus- wie Neuhäuser — infolge des Leerstehens großer Wohnungen ruiniert wird. Viele dieser Hausbesitzer sind heute schon nicht mehr in der Lage, ihre Steuern und Abgaben zu bezahlen, viel weniger noch ihr eigenes Existenzminimum aus ihrem Besitz herauszuholen.

Zur Polarfahrt des „Graf Zeppelin“



werden Zeppelin-Luftpostmarken in den Werten von 1, 2 und 4 M mit dem Aufdruck „Polar-Fahrt 1931“ herausgegeben.

Briefe mit „Zeppelin“ zum Nordpol.

Die Bedingungen zur Beförderung von gewöhnlichen Briefen und Postkarten nach beliebigen Bestimmungsorten sind folgende: Das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht überschreiten. Anschrift der Sendung wie folgt: Mit Luftschiff bis Leningrad, Gesamtgebühr für Briefe 2 M, für Postkarten 1 M. Mit Luftschiff zur Abwurfstelle im Polargebiet oder mit Luftschiff zum Eisbrecher, Gesamtgebühr für Briefe 4, für Postkarten 2 M.

Notieren Sie sich...

Kürzlich wurden in einem Hotel in Essen einem Gast mehrere tausend Reichsmark gestohlen. Aber der Bestohlene war ein sehr vorläufiger und fluger Mann: er hatte sich die Nummer der Banknoten notiert und schon nach einer halben Stunde konnte der Dieb, der noch im Besitz der Geldscheine war, überführt werden. Leider ist ja bei den meisten unserer Zeitgenossen eine derartige Vorichtsmäßigkeit nicht nötig, weil eben die größeren Scheine fehlen. Aber mancher, dem sonst das nötige „Kleingeld“ fehlt, hat doch Vermögensstücke, die er nicht gern missen möchte. Umso empfindlicher spürt er den Verlust im Falle eines Diebstahls. Man mache es also der übsten Junge nicht allzu leicht! Das gilt besonders hinsichtlich des Fahrrades, des „Autos des kleinen Mannes“, das bei den Dieben ein gern gezeigter Artikel ist. Haben Sie schon die Karte und Nummer ihres Fahrrades notiert? Wenn nicht, dann holen Sie es schleunigst nach! Wird Ihnen Ihr Rad gestohlen, müssen Sie bei der Polizei Karte und Nummer angeben. Können Sie das nicht, ist Ihr Rad wahrscheinlich für immer verschwunden. Vorsicht ist in jedem Falle besser als „Nachsicht“.

Voranzeigen der Veranstalter.

Dienstag-Abend-Konzert im Stadtgarten. Im Rahmen der für den Stadtpark vorgerichteten Konzerte findet am Dienstag, den 14. Juli d. J., von 8-10 Uhr ein Johann Strauss-Abend (Streichkonzert) statt, der von Fritz Draessler unter Leitung von Kapellmeister H. Gührer ausgeführt wird. Dem Publikum wird Gelegenheit geboten, außer den viel beliebten Strauss-Walsern, wie „Blauer Blau“, „An der schönen blauen Donau“, „Rosen aus dem Süden“ und „Geschichten aus dem Wiener Wald“ Cuvettieren und Fantasien aus bekannten Opern und Operetten von Strauss zu hören.

Filmschau.

Die Residenz-Kinostudios Waldstr. 30 haben seit heute Montag, den 12. Juli 1931 die erfolgreichste Kinofilmschau: „Liebeswälder“ in Neuauflage in ihr Programm aufgenommen. Was dem Film eine 1. Kl. Auszeichnung von fast 7 Wochen in Karlsruhe erduldete, ist nicht nur die erstklassige Besetzung mit Allan Hansen, Willy Brühl, Anita Zerda, Volke Ström, Geza Alexander, Hans Junfermann, Marianne Winkel, Peter Bauer, Viktor Szomay, Hans Sauer, Karl Ottlinger und viele andere, sondern auch die Musik und die Schauer; Sag nicht ja, sag nicht nein, bitte, ferich kein Wort... Seltsames Schweigen! Es finden die Welken den Balsam der Liebe allein... nicht zuletzt: „Du bist das süßeste Pflänzchen im Wald...“ Derz. Humor, Satire, moderner Geist, das ist der Pluschlag dieser entzückenden Operette „Liebeswälder“ — werden Sie die Sorzen des Alltags verdrängen lassen.

Gewitterregen.

Vorausichtige Witterung für Dienstag, 14. Juli: Veränderlich, zeitweise Gewitterregen und schwül bei westlichen Winden.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 13. Juli, morgens 6 Uhr — (183) Stm. Weidenhörn, 13. Juli, morgens 6 Uhr: 364 (368) Stm. Schutterinsel, 13. Juli, morgens 6 Uhr: 240 (250) Stm. Rehl, 13. Juli, morgens 6 Uhr: 375 (387) Stm. Wexau, 13. Juli, morgens 6 Uhr: 562 (578) Stm. Mannheim, 13. Juli, morgens 6 Uhr: 457 (518) Stm.

Nachwertungsfahrt „Rund um Karlsruhe“.

Von ausgezeichnetem Wetter begünstigt, ging in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Nachwertungsfahrt „Rund um Karlsruhe“ der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Reichsautoclubs e. V. vor sich. Die Veranstalter konnten etwa 30 Fahrzeuge — Motorräder und Wagen — auf die 104 Kilometer lange Reise schicken. Die Strecke, welche sehr geschickt gewählt war, ging über Hagsfeld, Jöhlingen, Königsbad, Reichenbach, Schöllbrunn und erreichte mit dem Industriort Gaggenau den südlichsten Punkt der Fahrt. Weiter ging es nach Müggensfurt, Malsch, Durmersheim, Forchheim, Mühlburg nach Karlsruhe zurück. Um bei den teilweise sehr schmalen Straßen Unfälle zu verhüten, fuhr ein Teil der Fahrer in Richtung Hagsfeld, Jöhlingen und der andere Teil begann mit Forchheim, Durmersheim. Die Schwierigkeiten dieser Nachfahrt lagen vor allem darin, daß den Fahrteilnehmern die Strecke bis zum Start vollkommen unbekannt blieb. Erst in den beiden Ausgangspunkten Forchheim und Hagsfeld erhielten die Fahrer eine Karte, auf der die Route eingezeichnet war. Ferner hatten die Wagen und Motorräder, nach der Stärke der Motoren in Klassen eingeteilt, bestimmte Durchschnittsgeschwindigkeiten einzubehalten, was bei der teilweise sehr schlechten Verfassung der Straßen nicht immer sehr leicht war. Die Bestleistung aller Wagen erreichte 51 km/h, die der Motorräder Dreifler.

Die genaues Ergebnisse waren: Wagenklasse I bis 30 PS: 1. Jungmann auf Ganomag 98 Punkte; 2. König (Cycl) 88 Punkte; 3. Maier (Ziemer) 85 Punkte; 4. Kirchner (ZEM) 78 Punkte; 5. Maier (ZEM) 71 Punkte. Außer Konkurrenz: Frau Gluch auf Wanderer 78 Punkte. Wagenklasse II bis 45 PS: 1. Burhard (Cycl) 96 Punkte; 2. Ulrich (Adler) 94 P.; 3. Steinacker (Adler) 91 P.; 4. Frau Dr. Wolenthal (Adler) 90 P.; 5. Randers (Ford) 85 Punkte. Wagenklasse III über 45 PS: 1. Schneider (Chevrolet) 95 P.; 2. Goggenauer (Volkswagen) 61 Punkte. Motorräder Klasse I: 1. Fandauer (Victoria) 95 P.; 2. Mangel (ZEM) 91 P. Klasse II: 1. Böfle (Imperia) 53 Punkte. Klasse III: 1. Gumpmann (Kopp) (ZEM) 45 Punkte. Sonderklassen Einspurautos: 1. Förster; 2. Schindler, Geltsch; 1. Diesel.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Motorraddiebstahl.

Im Karlsruhe, 7. Juli. Am Abend des 27. Januar vorigen Jahres fiel einem Polizeibeamten in Freiburg ein vor dem Gasthaus zur Sonne stehendes Motorrad auf; an dem Kennzeichen war eine Veränderung vorgenommen worden. Er wartete einige Zeit auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Es dauerte nicht lange, bis zwei junge Leute aus der Wirtschaft herauskamen und mit dem Motorrad wegfahren wollten. Der Beamte verlangte von ihnen die Papiere. Dabei stellte sich heraus, daß die beiden sie gerade „vergeffen“ hatten. Er erklärte ihnen die vorläufige Festnahme und trat mit ihnen den Weg zur Wache an. Während der eine Verdächtige, ein gewisser K., auf die Wache gebracht wurde, gelang es dem anderen Festgenommenen, auszureißen. Die Ermittlungen ergaben, daß das Motorrad vor der Gambriushalle in Karlsruhe gestohlen und von den beiden zu einer Fahrt nach Freiburg benützt worden war. K. wurde inzwischen wegen des Motorraddiebstahls verurteilt. Der Mittäter, der 32-jährige vorbestrafte Schneider Franz W. aus Bremen, konnte erst am 31. Januar in Frankfurt a. M. verhaftet werden. Er stand wegen Diebstahls im Rückfall jetzt vor dem Einzelrichter. Das Gericht sprach gegen W. wegen Rückfallsdiebstahls eine Zuchthausstrafe von einem Jahr aus.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)

Montag, den 13. Juli 1931.

Landestheater: Vor Sonnenaufgang, 19.30-22.30 Uhr. Kaffee-Kabarett Roland: Annelie Geber und Werner Weit im Attraktionsprogramm. Residenz-Kinostudios: Liebeswälder. Glastheater: Ariane. Schauburg: Liebe im Ring; Die Frau, nach der man sich liebt. Union-Theater: Nach Eibirien; Weltprogramm. Gloria-Palast: In Hamburg, da bin ich gewesen; Der Dahn im Nord. Kammer-Theater: Seine Freundin Annette; Eine Nacht im Prater.

Geschäftliche Mitteilungen.

Während der Ferien ist eine rechte Erholung nur möglich, wenn man wenig Arbeit hat. Soll A. B. das Näheren ohne Verdruss von seinen Angehörigen, so muß eine gute Nachbarschaft zur Stelle sein. Auf die Weise sollte der Herr einen Vorrat seiner „Reislinge“ mitnehmen, damit er unterwegs nicht in Verlegenheit kommt. Im Fachgeschäft für Solinger Stahlwaren von Ernst Krab, Waldstraße 41, gegenüber der Apotheke, treffen häufig frische Sendungen aller bewährten Klingentypen ein; Sie haben dort eine große Auswahl in Rasierapparaten, sowie Taschenmessern und ähnlichen Solinger Stahlwaren.

Blumen brauchen Wasser.

Aber das Haar braucht „4711“! Vortnaal. Regelmäßige Massagen mit diesem bewährten vorzüglichen Haarpflegemittel bewirken, daß Schuppenbildung verhindert, die Kopfhaut häufig sauber gehalten und das Haar gründlich aufgedockert wird. Das Blut freit lebendiger, wird intensiver zum Aufbau neuer Zellen angeregt, weil „4711“ Vortnaal die Funktionen der Kopfhaut in natürlicher Form anregt. Daraus ergibt sich merkwürdiger Weise der Wachstums-Energie — das Haar wird widerstandsfähig, kernhaltig und wächst sehr bedeutender Umfang auf die Kopfhaut zurück. Im Geschäft für Solinger Stahlwaren, das nach Anwendung von „4711“ Vortnaal auf den ganzen Organismus anstrahlt.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohलगrosshandlung Kaiserstrasse 231 (Ecke Hirschstr.) Fornsprecher 6276

Der Berg der sieben Brüder



ROMAN von HENRIK HELLER

27

„Sedenfalls sind drei Zweier besser als drei Vierer.“ sagte Flahery zu May. „Aber ich bin kein Wahrsager. Wie stellst du dir deine Zukunft vor?“

„Wirft du's wirklich tun, Vater?“ Flahery blieb vor ihr stehen. „Natürlich — was für eine dumme Frage? Wie kommst du darauf?“

eine Riste Vogelflinten, und um ein Uhr mittags erschien Basil v. Werenst persönlich im Hause Flaherys. May kam die Marmortreppen der Freitreppe herunter und gab ihm lachend die Hand.

Christian Grotz Veteran von 1870/71 im Alter von 83 1/2 Jahren. Karlsruhe, den 13. Juli 1931. Kaiserstr. 111.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an Robert Schnetz u. Frau Irma, geb. Danzmann. Frankfurt a. M., Klauerstr. 9.

Die ersten neuen Odenwälder Grünkern ganz u. gemahlen PFANNKUCH sind eingetroffen

Todes-Anzeige. Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter Schwester, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Luise Zilly Alt-Ratschreibers-Witwe im Alter von 70 1/2 Jahren.

Handlesen mit Zeitanzeige der Ereignisse für Beruf, Ehe, Gesundheit usw. Jeden Mittwoch 8-10 Uhr (Wohnung) Unterhaltungsabende Reihenfolge über:

Tragt Realco-Mieder Niederlage Ecke Amalien- und Waldstr. bei Gebr. Hensel

Vulkanisier-Anstalt Gottfr. Frank Hans-Sachsstr. 31 u. Westendstr. 29 b Fernsprecher 850

Kohlenherd Gasherb mit Radiolen, billig zu verkaufen. (3210) 13610

Schreibmaschine f. a. erb. u. vt. wälz. l. Kauterbergstr. 8. * Ausziehtisch 1 Leberkühe, 6 St. etc. 1 größerer Eisenkamin billig zu vt. (321482) Strichstr. 38, 1. St.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel. Hans Weber Metalldecker wurde uns heute nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von nahezu 51 Jahren, unerwartet rasch entzissen. (FW13612) Karlsruhe, den 12. Juli 1931. Wilhelmstr. 28.

WECK bedeutend billiger!! Nur noch 7.50 kostet die komplette Steriliser-Einrichtung (Topf, Glaschale, Feder, Thermometer u. ein kleines Lehrbuch) Anerkannte Verkaufsstelle: HAMMER & HELBLING KARLSRUHE

Schlafzimmer Eide. Wir haben ein neues Modell eines Schlafzimmers herentkommen. Es handelt sich hier um ein ganz hervorragendes Zimmer. Alle Ecken sind ganz stark gerundet u. Ausbaum poliert. Der Schrank hat drei volle Türen, die mitlere Tür ist ebenfalls Ausbaum-Polierung hochglanz poliert. Für dieses Zimmer übernehmen wir 10 Jahre Garantie. Wie vielen Ihnen dieses erstklassige Eichen-Schlafzimmer zum Preise von 590.— an und bitten Sie, solches zu beichtigen, denn Sie werden über d. Schönheit des Mobells erstaunt sein und den Preis zu niedrig finden. (3214) Wiedelhaus Carl Baum & Co. Gedrinsenstr. 30. 2. Et. in Baden. — Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen Zeilgabluna.

Wellblechgarage fast neu, 2 1/2 x 4 m, 300 l. ferner 3 Radfahr-Motorrad, Ia. Zustand verk. billig abzugeben. (3215) Offenburg, Kaiserstr. 12, Bau 8.

Hühnerhund mit Garantie zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Alters, Größe, Rasse, Geschlecht und Angaben letzter Eigenschaften und Preis unter Nr. 22533a an die Bad. Presse.

WATERDICHT J-MPRAGNIERTE WAGENPLANEN HANS DIEFFENBACHER SÄCKE KARLSRUHE HAFEN DRANK

der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 13. Juli 1931

Die süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Drei neue deutsche Rekorde.

Der erste Tag.

Durchschnittsleistungen am ersten Tag. — Zahlreiche Meldungen nicht erfüllt.

Im prächtigen und anlässlich der Meisterschaftskämpfe noch besonders herausgeputzten Stadion der Technischen Hochschule zu Darmstadt nahmen am Samstag unter günstigen äußeren Verhältnissen die Süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften ihren Beginn. Bei schönem Sommerwetter waren 2000 Zuschauer gekommen. Wie der Besuch, so befriedigte auch die Organisation und die Kämpfe des ersten Tages waren gleichfalls recht annehmbar. Aber eine Enttäuschung gab es doch, in fast allen ausgeprägten Wettbewerben fehlten einige der gemeldeten Kräfte und vielfach waren es sogar die favorisierten Athleten, die ihrer Meldepflicht nicht nachkamen. Das machte sich natürlich auch bei den Leistungen bemerkbar, die trotz Wetter und guter Qualität der Bahn durchweg nicht über den Durchschnitt hinaustreten.

Bei den Damen machte allerdings die Frankfurterin, Fräul. Fleischer, mit ihren guten Wurf- und Stochleistungen eine Ausnahme. Ausgezeichnet war auch die Zeit, die in der 4 mal 400 Meter-Staffel herauskam. Nach prächtigem Kampf siegten die Stuttgarter Riders in 3:25,2 Min. sehr knapp vor dem jungen G. Sportverein Frankfurt, München 1860 und SV 98 Darmstadt. Die Zeit aller vier Mannschaften lag unter der des vorjährigen Siegers.

Die Ergebnisse des ersten Tages waren:

Herren:

10 000 Meter: 1. Helber I, WSV Stuttgart, 33:58 Std.; 2. Bertsch, WSV Stuttgart, 34:05 Min.; 3. Werner, Rastatt, 34:06 Min.
4 mal 400 Meter: 1. Stuttgarter Riders 3:25,2 Min.; 2. G. Sportverein Frankfurt 3:25,4 Min.; 3. München 1860 3:27,0 Min.; 4. SV 98 Darmstadt 3:27,6 Min.

110 Meter Hürden: 1. Fleischer, Eintracht Frankfurt, 15,3 Sek.; 2. Sad, Eintracht Frankfurt, 15,8 Sek.; 3. Schwedhelm, SV Wiesbaden 16,3 Sek.
Stabhochsprung: 1. Sped, Pforzheim, 3,60 Meter; 2. Reibel, WSV Stuttgart, 3,50 Meter; 3. Demeh, Stuttgarter Riders, 3,30 Meter.

Hochsprung: 1. Fister, Stuttgarter Riders, 1,815 Meter; 2. Boneder, Regensburg, 1,765 Meter; 3. Fuchs, Kreuznach, 1,765 Meter (durch Stechen entschieden).

Diskuswerfen: 1. Schaufele, Rugbyklub Cannstatt 39,55 Meter; 2. Buchgeister, Freiburg, 38,89 Meter; 3. Holler, SV 80 Frankfurt, 37,15 Meter.

Frauen:

Kugelschleichen: 1. Fleischer, Eintracht Frankfurt, 12,315 Meter; 2. v. Hagn, Rodheim, 11,445 Meter; 3. Schmidtbauer-Pöf, SV Nürnberg, 10,92 Meter.

Diskuswerfen: 1. Fleischer, Eintracht Frankfurt, 36,75 Meter; 2. Reiter, SV 80 Frankfurt, 36,69 Meter; 3. Schmidtbauer-Pöf, SV Nürnberg, 32,745 Meter.

Gängende Leistungen am zweiten Tag.

Im Stadion der Technischen Hochschule Darmstadt gab es am Sonntag bei den Hauptentscheidungen der süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften nicht den Massenbesuch, den man eigentlich erwartet hatte; trotz des guten Wetters und der ausgezeichneten Beleuchtung der Ränge kamen kaum 4000 Zuschauer. Das war bedauerlich, denn der Sport des Tages war so gut, daß er ein stärkeres Interesse verdient gehabt hätte. Die Leistungen waren zu einem Teil ganz hervorragend. Bei den Herren durchlief Mehner-Eintracht die 400 Meter-Strecke in der glänzenden Zeit v. 48,6 Sek. Schilgen die 1500 Meter in der neuen süddeutschen Rekorzeit von 4:01,9 Min. und Geerling, der auch die 100 Meter gewann, die 200 Meter in 21,9 Sek. Zwei Mann erreichten im Weitsprung 7,14 Meter, Schneider-Rüsselsheim kam im Kugelschleichen auf 14,57 Meter.

Darüber hinaus brachte der Tag aber auch drei neue deutsche Rekorde. Die mit erkrankten Sprintern reichlich besetzte Eintracht Frankfurt brückte über 10 mal 100 Meter und Berliner SC mit 1,47 Min. gehaltenen Rekord auf 1:46,9 Min., Fräul. Dollinger vom 1. FC Nürnberg verbesserte ihre eigene Höchstleistung im 200 Meter-Lauf von 25,7 Sek. auf 26,6 Sek. und Lilly Fleischer Eintracht Frankfurt schuf mit 26,8 Punkten im Fünfkampf der Frauen eine neue Höchstleistung. Die alte wurde von Fräul. Grieme-Bremen mit 34 Punkten gehalten. Fräul. Lilly Fleischer war übrigens der erfolgreichste Teilnehmer an den Meisterschaften, sie brachte nicht weniger als vier Titel an sich und zwar im Kugelschleichen, Speerwerfen, Diskuswerfen und im Fünfkampf. Die beiden erfolgreichsten Vereine waren Eintracht Frankfurt und Stuttgarter Riders, die zusammen mehr als die Hälfte aller Titel und Plätze mit Bestlag belegten. Weniger günstig schnitt in diesem Jahre München 1860 ab.

Im großen und ganzen geben die Meisterschaften ein weit erfreulicheres Bild vom Stand der süddeutschen Leichtathletik als der vor einigen Wochen ausgetragene Bierverbändekampf.

Die Ergebnisse waren:

Männer

100 Meter: 1. Geerling-Eintracht Frankfurt 11 Sek. 2. Weisler-Eintr. Frankfurt 11,2 Sek. 3. Kohler-Stuttgarter Riders 11,2 Sek. 4. Ebracher-Eintr. Frankfurt 11,3 Sek.

200 Meter: Geerling-Eintracht Frankfurt 21,9 Sek. 2. Kohler-Riders Stuttgart 22,4 Sek. 3. Kurz-BSC 99 Offenbach 22,5 Sek.

400 Meter: 1. Mehner-Eintracht Frankfurt 48,6 Sek. (1) 2. Reib-Rastatt 49,6 Sek. 3. Münzinger-Stuttgarter Riders 49,8 Sek.

800 Meter: 1. Abel-Redarau 1:58,8 Min. 2. Stepp-ASC Darmstadt 1:59 Min. 3. Lamm-WPK Heilbronn 1:59,4 Min.

1500 Meter: 1. Schilgen-ASC Darmstadt 4:01,9 Min. (Südd. Bestleistung). 2. Barth-Stuttgarter Riders 4:03 Min. 3. Fint-WPK Stuttgart 4:05,7 Min.

5000 Meter: 1. Rapp-Eisenbahn SV München 15:50,8 Min. 2. Helber 11-WSV Stuttgart 15:56,2 Min. 3. Habich-SV 98 Darmstadt 16:17,2 Min.

Kugelschleichen: 1. Schneider-Rüsselsheim 14,57 Meter. 2. Berg-SC 80 Frankfurt 14,19 Meter. 3. Kulzer-DSV München 13,97 Meter.

Hammerwerfen: 1. Steinberger-Jahn Regensburg 43,56 Meter. 2. Wang-Jahn Regensburg 43,055 Meter. 3. Riß-TB Neu-Isenburg 42,20 Meter.

Weitsprung: 1. Dürr-Riders-Stuttgart 7,14 Meter, 2. Kiefer-Unterstadt Freiburg 7,14 Meter (durch Stechen entschieden). 3. Sched-Riders 7,11 Meter.

Dreisprung: 1. Ebner-Schweinfurt 05 13,83 Meter. 2. Dürr-Stuttgart 13,21 Meter. 3. Deppenbrod-ASC Darmstadt 12,46 Meter.

Speerwerfen: 1. Barth-Riders Stuttgart 58,47 Meter. 2. Trautmann-Saar 05 Saarbrücken 57,89 Meter. 3. Winter-München 60 56,54 Meter.

400 Meter Hürden: 1. Böhm-SC Nürnberg 57,8 Sek. 2. Mott-Eintracht Frankfurt 58,2 Sek. 3. Schwedhelm-SV Wiesbaden 58,8 Sek.

4 mal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt (Ebracher, Mehner, Münzinger, Weisler) 42,8 Sek. 2. Eintracht Frankfurt 2. Mannschaft 43,2 Sek. 3. München 60 43,3 Sek. 4. Saar 05. 5. Stuttgarter Riders.

4 mal 1500 Meter: 1. Riders Stuttgart 16,54 Min. 2. München 60 16:58,4 Min. 3. USC Darmstadt 17:03,8 Min.

Rekordversuch über 10 mal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt 1:46,9 Min. (deutscher Rekord, alter Rekord BSC Berlin 1:47 Min.). 2. Komb. Mannschaft (Saar 05, München 60, Riders Stuttgart).

Frauen

100 Meter: 1. Kellner-München 60, 12,4 Sek. 2. Waigele-Pöf-SV Stuttgart, 12,6 Sek. 3. Lorenz-Eintracht Frankfurt, 12,7 Sekunden.

800 Meter: 1. Dollinger-1. FC Nürnberg, 2:21,8 Min. 2. Stepp-SC 98 Darmstadt, 2:32,2 Min. 3. Alexander-WPK Mannheim 2:35,4 Min.

Hochsprung: 1. Bergmann-UM 94, 1,46 Meter. 2. Nörz-

WTC Mannheim, 1,43 Meter. 3. Gladiolus-Pöfönig Karlsruhe, 1,40 Meter.

Weitsprung: 1. Waigele-Pöf-SV Stuttgart, 5,22 Meter. 2. Dollinger-1. FC Nürnberg, 5,17 Meter. 3. Gladiolus-Pöfönig Karlsruhe, 5,15 Meter.

Speerwerfen: 1. Fleischer-Eintracht Frankfurt, 38,805 Mtr. 2. Westot-WTC Mannheim, 35,48 Meter. 3. Saar-Eintracht Frankfurt, 31,26 Meter.

Ball-Weitsprung: 1. v. Hagn-Rodheim, 60,33 Meter. 2. Westot-WTC Mannheim, 54,95 Meter. 3. Sappel-WTC Mannheim, 52,20 Meter.

Fünfkampf: 1. Fleischer-Eintracht Frankfurt, 348 Punkte. neuer deutscher Rekord (100 Meter in 13,5 Sekunden, Hochsprung 1,29 Meter, Weitsprung 4,72 Meter, Speerwerfen 38,805 Meter, Kugelschleichen 12,19 Meter). 2. Gladiolus-Pöfönig Karlsruhe, 266 Punkte. 3. Waigele-Pöf-SV Stuttgart, 254 Punkte.

200 Meter: 1. Dollinger-1. FC Nürnberg, 25,6 Sekunden. (Neuer deutscher Rekord). 2. Lorenz-Eintracht Frankfurt, 26 Sek. 3. Holzer-München 1860, 27,3 Sek.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. München 1860, 50,4 Sekunden. 2. Eintracht Frankfurt, 51 Sekunden. 3. J.G. Sportverein Frankfurt, 52,8 Sekunden.

Süddeutschlands neue Meister im Schwimmen.

Meisterschaftslage mit großen Ueberraschungen. — Imponierender Leistungsfortschritt.

(Von unserem J.G.-Sonderberichterstatter.)

Fuchs-Neptun Karlsruhe Rückenmeister.

Um a. D., 11. und 12. Juli 1931.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß sich der süddeutsche Schwimmsport in vielseitigem Bestleistungstreiben auf mächtig ansteigender Linie bewegt, so ist er bei den Meisterschaften 1931 im herrlichen Ulmer „Rohmannstadion“ erbracht worden. Im Abendsonnenlicht leuchtete die 50-Kilometer-Kampfbahn, die sich mit einer Wassertemperatur von 20 Grad Celsius und bei der geringen Wasserhöhe von nur 80 Zentimeter über die halbe Bahn als sehr schwer auswirkte. In dieser von allen Meisterschaftsanwärtern als Handicap empfundenen Tatsache liegt auch wohl die glaubwürdigste Erklärung für so manche Ueberraschung, mit der bereits der erste Kampftag fesselnd und vielversprechend zugleich eröffnet wurde. Fehlerlose Starts, sekundenschnelle und einwandfreie Entscheidungen erhöhten von Anfang an die Wettkampfreue der Schwimmer und steigerten die Anteilnahme der ebenso objektiv wie lebhaft mitgehenden Zuschauer. Und nun zu den ersten und wahrlich nicht geringen Ueberraschungen: Kein Geringerer als der langjährige süddeutsche und deutsche Hochschulmeister Dr. Robert Frank (Nitar Heidelberg) mußte seinen Ehrenplatz einem jüngeren Nachwuchsstalent, nämlich dem Karlsruher Fuchs (SV Neptun) abtreten, dem trotz dreimaligen Verschwimmens die Meisterschaft im 100 Meter Rücken in 1:18,0 im Handschlagleg glückte. Noch größer allerdings war das Erstaunen in den Herren-Traummeisterschaft 200 Meter, in der man allgemein den Göttinger Reihel als sicheren Favorit gewertet hatte. Weit gefehlt! Nicht Reihel, sondern Rinderpacher vom WfS. München holte sich in raumgreifender Stillverbesserung in der recht guten Zeit von 2:29,4 Minuten — ebenfalls im Handschlagleg — den Meistertitel und gab dem ziemlich abgecampften Göttinger mit vier Zehntel Sekunden das Nachsehen. Als weitaus Mündener belegte Kappel, gleichfalls vom WfS., in 2:31,4 einen sehr ehrenvollen dritten Platz vor Kederer (Sparta Ulm, 2:33,2) und Kümmerle (Schwaben Stuttgart, 2:36,6). In den Herrenstaffeln des ersten Tages dominierte der württembergische Meister SV Göttingen, der die Vagenstaffel nur ganz knapp (mit drei Zehntel Sekunden!) gegen die mächtig anstürmenden SV Neptun Karlsruhe in 5:24,1 Min. gewinnen konnte; das Brustschwimmerduell zwischen Schwarz und Wunsich ergab auffallenderweise die gleiche Zeit von 2:57 Minuten. In der Damenklasse rechtfertigte Fräul. Olga Jordan (Bayern 07 Nürnberg) in wunderbarer Leistung ihren ausgezeichneten Ruf als deutsche Meisterin im Kunstspringen. Einen neuerlichen Meisterschafts-Doppelsieg feierte der Damen-SV München mit klarem Vorsprung über SV Göttingen, der in der Vagenstaffel zuerst stark in Führung lag, dann aber infolge schlechter Wendeschicht beart zurückfiel, daß die Mündnerin Fräul. Jiemann im Endspurt mit einem Vorsprung von sogar fünf Metern überlegen liegen konnte.

Die Wasserball-Vorentscheidungen für die süddeutsche Meisterschaft verliefen durchweg spannend und fanden auf technisch guter Stufe. Jungdeutschland Darmstadt fertigte dank der besseren Kombination und größeren Schußsicherheit die Nürnbergiger „Panern“ überraschend hoch mit 5:2 ab, obwohl die gut trainierten Nürnberger mit 2:1 klar bei Halbzeit führten. Mit genau dem gleichen Ergebnis unterlag der württembergische Meister SV Göttingen dem bayerischen Meister SV München 1899, der den besseren Sturz aufwies, während die Göttinger mehr in der Verteidigung gefielen. Selbstverwehle erlahmten die Göttinger in der 2. Halbzeit in dem vorher so zielbewußt forcierten Angriffs-spiel aus dem die Mündnerer nahezu doppelt soviel Chancen aufzubauen und auszunutzen wußten.

Die Siegerliste des 1. Tages:

Herren-Meisterschaften: 100 Meter Rücken: 1. Erwin Fuchs, Neptun, Karlsruhe, 1:18,0 Min.; 2. Dr. Robert Frank, Nitar Heidelberg, 1:18,8; Klasse IIa: 1. Mendrzycki, SV Gmünd, 1:21,8; 2. W. Hell, Bayern 07 Nürnberg, 1:22,3; 3. R. Fißler, 1. Frankfurter SC, 1:23,1; 4. Kneipp, WfS. München, 1:23,6.

200 Meter Kraul: 1. Erwin Rinderpacher, WfS. München, 2:29,4 Min.; 2. Werner Reihel, SV Göttingen, 2:29,9; 3. G. Kappel, WfS. München, 2:31,4 Min.

Mehrtags-Meisterschaft (Tauchen 50 Meter): 1. Jul. Rehbort, 1. SV Neulm 36,4; 2. Kreschmar, Schwaben Stuttgart 37,2.

Bruststaffel 4 mal 200 Meter: 1. SV Göttingen (Kueh, Joeger, Frankenhauer, Schwarz) 12:13,1 Min. (im Alleingang!).

Vagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul): 1. SV Göttingen (Salb, Schwarz, Joeger) 5:24,1; 2. Neptun Karlsruhe 5:24,4 Min.

Bruststaffel 4 mal 200 Meter (WfS.-Meisterschaft): 1. SV Ansbach (Hoffetter, Lutz, Weiß, Hofmodel) 14:24 Min. (im Alleingang!).

Damen-Meisterschaften: Kunstspringen: 1. Fräul. Olga Jordan, Bayern 07 Nürnberg, 84,64 Punkte; 2. Fräul. Schlüter, WfS. München 74,70 P.; 3. Tilla Schmidbauer, WfS. München 67,08 P.

Kraulstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Damen SV München (Niedel, Stühle, Jiemann) 4:20,4; 2. SV Göttingen 4:37 Min. Vagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul): 1. Damen SV München (Stühle, Gammel, Jiemann) 6:35,3; 2. SV Göttingen 6:40,8 Min.

Der zweite Tag.

Fräul. Zipse-Karlsruhe SV gewinnt das Rückenschwimmen.

Bei herrlichem Wetter wurde am Sonntag im Rohmannbad zu Ulm der zweite Tag der süddeutschen Schwimm-Meisterschaften abgewickelt. Die Organisation der Veranstaltung ließ keine Wünsche offen. Es gab wieder zahlreiche Ueberraschungen. Zusammen mit den Ergebnissen des ersten Tages wurden 11 Titelhalter entthront. Im Gesamtergebnis führt allerdings noch der Schwimmverein Göttingen 04 mit 4 Titeln. An zweite Stelle hat sich der 1. FC Nürnberg gehoben. Darüber hinaus verteilten sich die Siege auf alle süddeutschen Gauen. In den Damenwettbewerben dominierte erwartungsgemäß der Damen-Schwimmverein München. Die erzielten Leistungen fanden namentlich im Freistil und Springen auf hoher Stufe. Die Differenzen zwischen den einzelnen Leistungen waren noch nie bei einer süddeutschen Meisterschaft so knapp. Es tauchten eine Reihe von neuen Talenten auf. Die besten Leistungen erzielten Ball-Nürnberg, der Doppelsieger über 100 und 400 Meter Freistil wurde und Rehbort-Ulm, der den Mehrkampf und das Kunstspringen an sich brachte. Schwarz-Göttingen konnte die 200 Meter Brust gegen den vielversprechenden Neuling Wagenbauer nur dank seiner Routine gewinnen.

Besonderes Interesse fanden die im Rahmen der Meisterschaft zum Austrag gebrachten Wasserballspiele der vier besten Mannschaften Süddeutschlands, da dieselben für die süddeutsche Meisterschaft gewertet werden. Die Ergebnisse waren hier: Jungdeutschland Darmstadt — Bayern Nürnberg 5:2 (2:0), München 99 — Göttingen 04 5:2 (3:2), Göttingen 04 — Bayern Nürnberg 4:2 (2:1), München 99 — Jungdeutschland Darmstadt 7:5 (4:2).

Die Schwimmer-Ergebnisse waren:

Herren: 4 mal 100 Meter-Freistilstaffel: 1. 1. FC Nürnberg 4:26, 2. Verein für volkstümliches Schwimmen München 4:28,2, 3. Nitar Heidelberg 4:33. — Mehrkampf: 1. Rehbort-Schwimmverein Neu-Ulm, 2. Kreschmar-Schwaben Stuttgart. — Kunstspringen: 1. Rehbort-Schwimmverein Neu-Ulm 135,38 Punkte, 2. Jeller-WfS. München 130,72 P., 3. Fißler-WfS. München 129,48. — 100 Meter Freistil: 1. Ball-1. FC Nürnberg 1:03,3, 2. Maus-Moenus Offenbach 1:04, 3. Rinderpacher-WfS. München 1:04,6. — 400 Meter Freistil: 1. Ball-1. FC Nürnberg 5:28,6, 2. Reihel-Göttingen 04 5:32,8, 3. Rinderpacher-WfS. München 5:34,9. — 1500 Meter Freistil: 1. Reihel-Göttingen 04 22:28, 2. Kümmerle-Schwaben Stuttgart 23:30. — 200 Meter Brustschwimmen: 1. Schwarz-Göttingen 04 2:56,8, 2. Wagenbauer-Spvg. Fürtz 2:57,5, 3. Wunsich-Neptun Karlsruhe 2:58,4.

Damen: 100 Meter Freistil: 1. Jiemann-Damen-Schwimmverein München 1:22, 2. Zipse-Karlsruhe 99 1:24,9, 3. Niedel-DSV München 1:26,6. — 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Zipse-Karlsruher Schwimmverein 99 1:35,1, 2. Stühle-DSV München 1:42,8, 3. Jiemann-DSV München 1:42,9. — 200 Meter Brustschwimmen: 1. Gammel-DSV München 3:27,1, 2. Pfau-Göttingen 3:27,2, 3. Mad-Amateur Stuttgart 3:31,1.

Herren, Klasse II: Vagenstaffel 100—200—100 Meter: 1. Frankfurter Schwimmklub 5:46,2. — 100 Meter Freistil: 1. Graetfeler-1. FC Nürnberg 1:05,3. — 100 Meter Rücken: 1. Mendrzycki-Gmünd 1:21,8, 200 Meter Brust: 1. Eitel-Amateure Stuttgart 3:11,7.

Die beste Leistung bei den süddeutschen Volksturnmeisterschaften in Nürnberg bot Müller-Rothenburg im Stabhochsprung mit einem Sprung von 3,88 Meter.

Fräul. Heublein-Barmen stellte bei den westdeutschen Frauenmeisterschaften in Duisburg mit 13,105 Meter im Kugelschleichen einen neuen Weltrekord auf.

Im Fußballkampf Saar — Pfalz in Neustadt a. S. anlässlich der Saarkundgebung siegten die Pfälzer vor 2000 Zuschauern verdient mit 5:4 (2:2) Treffern.

Der Davispokalkampf England—Tschechoslowakei in Prag endete im Gesamtergebnis mit 4:1 für England, das nun im Interzonenfinal demnächst in Paris auf Nordamerika trifft.

Heilbronner Ruder-Regatta.

Kenngemeinschaft Rheinklub Germania — Akademischer Ruderklub, Karlsruhe Sieger im Schlussachter.

Heilbronn, 12. Juli. Von prächtigem Sommerwetter begünstigt, widelte sich die als Volksfest gefeierte 33. Heilbronner Ruderregatta auf dem landschaftlich schönen, aber turvenreichen Neckar, der an die Kunst der Steuerleute und besonders an die steuermannlosen Boote ganz erhebliche Anforderungen stellt, in einer Weise ab, die das zahlreich erschienene, mit Beifall nicht kargende Publikum voll befriedigte.

Der gezeigte Sport war ohne Ausnahme gut. Am erfolgreichsten war der Ruderklub Saar-Saarbrücken mit 3 Siegen im Junior-Achter, Junior-Vierer und Neodar-Einer. Nach Ulm und Worms wanderten je 2 Siege. Als einzige Karlsruher Mannschaft hinterließ die Kenngemeinschaft Rheinklub Germania — Akademischer Ruderklub Karlsruhe in der Rätchenfahrt einen sehr guten Eindruck. Nachdem sie am Sonntag vormittag den 1. Lauf des Vorrennens zum Schluss-Achter gegen Ruderklub Saar-Saarbrücken und Stuttgart-Cannstatt und Ruderklub gewonnen hatte, setzte sie im Hauptrennen erwartungsgemäß gegen den Ruderverein Heilbronn, der vom Karlsruher Boot in keinem Augenblick gefährlich werden konnte. Im vorangegangenen Rätchenachter lieferte die Kenngemeinschaft Karlsruhe den Vertretern aus Worms und Ulm ein erbittertes Rennen, das Worms auf den letzten 500 Metern mit ihrem größeren Stehvermögen für sich entschied, die Kenngemeinschaft als zweites und Ulm als drittes Boot hinter sich lassend.

Die durch Lautsprecher fortlaufend bekanntgegebenen Ergebnisse waren die folgenden:

1. Junior-Achter: 1. Ruderklub Saar-Saarbrücken 6 Min. 05 Sek. 2. Ruderverein Heilbronn 6 Min. 12 Sek. Ueberlegen mit 2 Längen gewonnen.

2. Echter Junior-Vierer: 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6 Min. 36,5 Sek. 2. Frankfurt A.G. Oberad bei 1600 Meter aufgegeben.

3. Stadt-Vierer: 1. Stuttgarter Ruderregatta 7 Min. 03,9 Sek. 2. Heilbronner R.G. Schwaben 7 Min. 08,8 Sek.

4. Jungmann-Einer: 1. Ulmer Ruderklub Donau (Steinle) 7 Min. 00,3 Sek. 2. Ruderklub Saar-Saarbrücken (Hoff) 7 Min. 04,6 Sek. 3. Ruderverein Rüsselsheim (v. Opel) aufgegeben.

5. Vierer: 1. Heidelberger Ruderklub 6 Min. 48 Sek. 2. Tübinger Ruderverein 6 Min. 51,4 Sek.

6. Rätchen-Achter: 1. Ruderregatta Worms 6 Minuten 00,4 Sek. 2. Kenngemeinschaft Germania-Akademischer Ruderklub Karlsruhe 6 Min. 03,3 Sek. 3. Ulmer Ruderklub Donau 6 Min. 04,4 Sek. Schönstes Achterrennen des Tages. Vom Start weg ist die Kenngemeinschaft leicht in Führung. Bis 500 Meter hat Karlsruhe 1/2 Länge herausgearbeitet. Bord an Bordkampf zwischen Ulm und Worms. Bei 1000 Meter ist Worms aufgelaufen und geht mit 1/2 Länge in Führung. Bei 1400 Meter liegt die Kenngemeinschaft mit Worms gleich. Auf den letzten 500 Metern macht sich Worms frei und liegt mit 1/2 Länge vor der Kenngemeinschaft, 1/2 Länge weiter zurück Ulm.

7. Schwaben-Vierer: 1. Ruderverein Rüsselsheim zugelassen, da Stuttgarter Ruderregatta durch Sieg ausgeschieden.

8. Junior-Vierer: 1. Ruderklub Saar-Saarbrücken 6 Min. 46,6 Sek.; 2. Frankfurt Ruder, Oberad 6,53 Min.

9. Ailian-Vierer: 1. Ruderregatta Worms 6,43,6 Min.; 2. Ruderverein Heilbronn 6,52 Min.; 3. Tübinger Ruderverein 7,01 Min.

10. Württemberg-Vierer: 1. Ulmer Ruderklub Donau 6,40,4 Min.; 2. Stuttgart-Cannstatt Ruderklub 6,42 Min.

11. Echter Jugend-Vierer (1200 Meter-Bahn): 1. Heilbronner Ruderregatta Schwaben 3,46,9; 2. Ruderverein Rüsselsheim 4,04 Min.

12. Neodar-Einer: 1. Ruderklub Saar-Saarbrücken (Hoff) 6,59 Min.; 2. Ulmer Ruderklub Donau (Schäfer) 6,59,4 Min. Mit außerordentlichem Scheid von beiden Staltern gefahrenes Rennen, das erst am Ziel sehr knapp entschieden wird.

13. Wartberg-Vierer: 1. Heidelberger Ruderklub 6,36,2 Min.; 2. Ruderklub Saar-Saarbrücken 6,40 Min.; 3. Marbacher Ruderverein 7 Min.

14. Zweiter Jugend-Vierer (1200 Meter): 1. Ruderregatta Rüsselsheim; 2. Stuttgarter Ruderregatta; 3. Heilbronner Ruderregatta Schwaben. Wunderbares, mit jugendlichem Scheid gefahrenes Rennen. Die Boote passieren innerhalb 0,8 Sekunden das Ziel.

15. Schluss-Achter: 1. Kenngemeinschaft Rheinklub Germania — Akademischer Ruderklub Karlsruhe 6,06,6 Min.; 2. Ruderverein Heilbronn 6,15,7 Min. Die Kenngemeinschaft übernimmt vom Start ab die Führung, die im Ziel auf gute zwei Längen ausgedehnt ist. Die Kenngemeinschaft fuhr in der Besetzung: L. Bögele, B. Merf, E. Merf, J. Batschauer, L. Ehrmann, E. Blant, J. Diering, E. Lorenz, St. J. Jilly.

16. Jugend- und Schülerregatta Heidelberg.

Rheinklub Germania und Karlsruher Rudervereine im II. Jugend-Vierer siegreich.

Heidelberg hat auch bei der XVI. Schülerregatta seinen alten guten Ruf bewahrt. Tadellose Organisation, guter Sport, dazu das herrliche Landschaftsbild Alt-Heidelbergs und schönes Regattawetter waren der Rahmen der diesjährigen Schülerregatta.

Der Karlsruher Ruderverein legte gegen die Schülerabteilungen des Mannheimer Ruderklub, der Mannheimer Ruderregatta und der Wormser Ruderregatta im 1. Lauf des II. Jugendvierers. Sieger: W. Günther, W. Auer, A. Lepp, G. Hauswald, St. B. Corins.

Klubkampf Ringtennisclub Appenmühle gegen Ringtennisabteilung des Karlsruher SV. 99

R.S.V. 99 liegt mit 26:4 Punkten.

Vergangenen Samstag, den 11. d. Mts. trafen sich die oben genannten Vereine auf den schön gelegenen Ringtennisplätzen im Vereinsbad des Karlsruher Schwimmvereins am Röhlen Krug zu einem Klubkampf. Der Verlauf der einzelnen Spiele zeigte ebenso wie die Endergebnisse, daß der R.S.V. beim Ringtennis nicht zu unterschätzen ist.

Gespielt wurde jeweils in zwei Sätzen, gewertet nach dem Punktsystem. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Herreneinzel: 1. Engesser A. (R.S.V.)—Traub Alf. (R.C.V.) 15:1, 15:10; 2. Engesser W. (R.S.V.)—Pfeiffer (R.C.V.) 15:4, 15:0; 3. Zaag (R.S.V.)—Traub Alf. (R.C.V.) 15:9, 15:11; 4. Weber (R.S.V.)—Adam (R.C.V.) 15:11, 16:14; 5. Schulz (R.S.V.)—Schragle (R.C.V.) 15:7, 15:7; 6. Braun A. (R.S.V.)—Matter (R.C.V.) 15:4, 15:8; 7. Leitmeier (R.S.V.)—Pippin (R.C.V.) 15:11, 5:6; 8. Henn (R.S.V.)—Burger (R.C.V.) 15:5, 15:3; 9. Ludwig (R.S.V.)—Kunz (R.C.V.) 11:15, 15:1; 10. Braun W. (R.S.V.)—Deißler (R.C.V.) 15:2, 15:3.

Das Dameneinzel bestand nur aus einer Konkurrenz. Erwartungsgemäß siegte hier Frä. Weiß (R.S.V.)—Frä. Brendelberger (R.C.V.) und zwar 15:1, 15:0.

Herrendoppel: Engesser A./Engesser W. (R.S.V.)—Traub Alf./Pippin (R.C.V.) 15:1, 15:0; Henn/Schulz (R.S.V.)—Matter/Schragle (R.C.V.) 15:9, 15:9; Fischer/Ludwig (R.S.V.)—Traub Alf./Adam (R.C.V.) 12:15, 11:15.

Im gemischten Doppel gabs ebenfalls nur ein Spiel: Frä. Württemberg/Engesser A. (R.S.V.)—Frä. Brendelberger/Traub Alf. (R.C.V.) 15:1, 15:6.

Als Schiedsrichter fungierten abwechselnd Herren des R.C.V. und des R.S.V.

Gauturnen des Kraichturngaues in Wöfingen.

35 jähriges Bestehen des Turnvereins Wöfingen.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Wöfingen, 12. Juli.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt beging der Obere Kraichturngau am Sonntag in Wöfingen sein Gauturnen, verbunden mit 35jährigem Bestehen des Turnvereins Wöfingen. Am Vorabend fand im großen Festzelt auf dem Festplatz ein Bankett, bestehend in musikalischen, gesanglichen und turnerischen Aufführungen statt. Vorher fand eine Totenehrung für die Gefallenen des Vereins am Gedenkstein statt, wobei der Festpräsident Herr Heintz Lotzsch einen Kranz niederlegte. Beim Festbankett begrüßte der Festpräsident Lotzsch die zahlreichen Turner, Turnerinnen und Festgäste. Nach einem Aufmarsch sämtlicher Turner und Turnerinnen hielt Frä. Langjahr einen Vortrags. Die nun folgenden turnerischen Aufführungen fanden allgemeinen Beifall. Der Gesangsverein „Sängerbund“ unter Leitung von Herrn Dürst-Karlsruhe und Arbeitergesangsverein „Freiheit“ unter Leitung von Herrn Fassel-Karlsruhe trugen zur Verschönerung des Abends einige Lieder vor.

Im Verlaufe des Abends wurden folgende Mitglieder geehrt: Heinrich Lotzsch erhielt den Ehrenbrief des 10. Turnkreises. Von Seiten des Obere Kraichturngaues erhielten die Gau-Ehrennadel: Wilhelm Schädler (Gründer), Rudolf Lotzsch (Gründer), August Stöckle (Gründer), August Schäfer (Gründer), Karl Horn (Ehrenvorsitz), Rud. Dahn, Gust. Wegger, Heintz Grether und Albert Kormann. Außerdem wurden noch 20 Mitglieder vom Verein für 15- bis 35jährige Mitgliedschaft geehrt.

Am Sonntag vormittag 7/8 Uhr begann das Einzelwettturnen der Turner und Turnerinnen. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst statt. Im Anschluß an das Einzelwettturnen fand das Vereinswettturnen statt, bei welchem Übungen in drei Schwierigkeitsstufen und allgemeine Freiübungen vorgeführt wurden. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein Festzug nach dem Festplatz woselbst der Turnverein Breiten Sonderaufführungen und die Turnerinnen vom Gau unter Leitung des Gaufräuenturnwartes Sitz-Bretten einen Volkstanz vorführten.

Den Höhepunkt und zugleich den Mittelpunkt des Festes bildeten die allgemeinen Freiübungen der Turnerinnen unter Leitung des Gaufräuenturnwartes und die Freiübungen der Turner unter Leitung des Gauoberturnwartes Wihl. Giffardon II. Bretten, der auch die Obereleitung des Gauturnens inne hatte.

Nach dem gelassenen Aufmarsch der Turner und Turnerinnen entbot der Festpräsident, Hr. Frä. Lotzsch, den Turnern und Turnerinnen den Willkommenruß und dankte den Gauvereinen, Kampfrichtern und der Einwohnerschaft für ihr großes Interesse und Anteilnahme an der Veranstaltung.

Gauvertreter Frä. Jilly hieß die Turner und Turnerinnen im Namen des Gauturnrates willkommen und brachte ein fröhliches Gut-

heil auf den Obere Kraichturngau, den 10. Turnkreis, die deutsche Turnerschaft und das deutsche Vaterland aus. Der Kreisgoldwart Giffardon-Bretten übermittelte im Namen des Kreisturnrates die Glückwünsche für den Obere Kraichturngau und den Turnverein Wöfingen zu ihrem Jubiläum.

Der Gauoberturnwart Giffardon-Bretten nahm dann die Sieger-Ehrung nach dem Muster vom Kölner Turnfest vor.

Die Resultate sind folgende:

12-Kampf Oberstufe (Kranz und Diplom): 1. Sieger: Eberle, Karl, T.B. Wöfingen mit 225 Punkten. 2. Glasfetter, Bernhard, T.B. Wöfingen mit 207 P. 3. Ries, Karl, T.B. Gondelsheim mit 204 P. 4. Fehrenbach, Lambert, T.B. Gondelsheim, mit 197 P. 5. Leonhardt, Hermann, T.B. Bretten, 183 P.

10-Kampf Oberstufe (Kranz u. Diplom): 1. Sieger: Winteroll, Karl, T.B. Wöfingen, 177 Punkte. 2. Dehn, Erwin, T.B. Wöfingen, 169 P. 3. Möser, Albert, T.B. Wöfingen, 159 P. 4. Braun, Ferdinand, T.B. Wöfingen, 155 P. 5. Wagner, Albert, T.B. Wöfingen, 104 P.

12-Kampf Unterstufe (Kranz und Diplom): 1. Sieger: Joff, August, T.B. Wöfingen, 213 Punkte. 2. Schafer, Josef, T.B. Wöfingen, 211 P. 3. Böckle, Walter, T.B. Bretten, 206 P. 4. Bette, Fritz, T.B. Gondelsheim, 206 P. 5. Schmidt, Fritz, T.B. Gondelsheim, 199 P.

10-Kampf Unterstufe: 1. Sieger: Heid, Karl, T.B. Wöfingen, 186 Punkte. 2. Kreppein, Albert, T.B. Bretten, 178 P. 3. Loh, Ernst, T.B. Bretten, 176 P. 4. Dittes, Fritz, Gondelsheim, 174 P. 5. Raß, Fritz, Gondelsheim, 174 P. 5. Jörder, Helmut, Bretten, 173 P.

10-Kampf Jugend: 1. Sieger: Schiffer, Josef, T.B. Wöfingen, 171 Punkte. 2. Bodemer, Wilhelm, Bretten, 170 P. 3. Silberer, Kurt, T.B. Bruchsal, 168 P.

Vereinswettturnen (Männer): Preise 1. Klasse erhielten in der: 1. Abteilung: Turnverein Bretten mit 62 Teilnehmern. 2. Abt.: Turnbund Bruchsal mit 38 T. 3. Abt.: T.B. Gondelsheim mit 28 T. 3. Abt.: T.B. Gondelsheim mit 21 T. 3. Abt.: T.B. Wöfingen mit 21 T. 4. T.B. Wöfingen mit 20 T. 4. Abt.: T.B. Wüchig mit 15 T. 4. Abt.: T.B. Ruit mit 12 T. 4. Abt.: T.B. Rinklingen mit 12 T. 4. Abt.: T.B. Groß-Willars mit 11 T. 4. Abt.: T.B. Gölshausen mit 10 T. 4. Abt.: T.B. Dürrenbüdig mit 7 T.

7-Kampf Oberstufe (Frauenturnen): 1. Siegerin: Wegmann, Anna, T.B. Bretten, 125 Punkte. 2. Giffardon, Hilde, T.B. Bretten, 125 P. 3. Klappert, Frieda, Gölshausen, 121 P. 4. Adis, Klara, Wöfingen, 119 P. 5. Dürr, Mathilde, Bretten, 117 P. 5. Köppler, Emilie, Bretten, 117 P. 5. Döler, Otto, T.B. Bruchsal, 117 P.

Schmeling's Heimkehr.

Eine Unterredung mit dem Weltmeister an Bord der „Europa“

H. London, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)

Wo ist Schmeling? Keine Kleinigkeit, ihn in den folgenden 20 Minuten in dem Gewühl der Reisenden aufzutreiben. Die „Europa“ ist ein riesiges Schiff. Man kommt sich ganz winzig vor, wenn man die Halle, Treppenhäuser und Decks ansteht. Ich frage mich von Steward zu Steward, von Deckoffizier zu Deckoffizier, höre auf dem Promenadendeck, daß Schmeling in den Mannschafträumen gesehen wurde und höre von dem Barteward, daß der Weltmeister sich eine Tasse höher auf dem Sonnendeck aufhalte.

Aber der Weltmeister kommt nicht. Er hält seine Mittagsstunde in Kabine 264. Allerdings eine Siebta mit Feindernissen. Die englischen Reporter sind auf seinen Spuren. In der halbhunfler Kabine drängen sich die Frager. Ein Koloch von beängstigten Musteln liegt halbaufgerichtet auf dem Deck. Es ist der „Maze“, freundlich wie immer, sehr bescheiden, und froh, einen Landsmann vor sich zu sehen. Die Hand, mit der ich ihn begrüße, verfinstert buchstäblich in seiner Boxerauff. „Maze“ ist außergeräumt und erzählt von seinem Weltmeistererfolg. Der amerikanische Boxsport hat durch seinen fairen und klaren Sieg einen weiteren Auftrieb bekommen. Die Presse in den Vereinigten Staaten ist einmütig der Ansicht, daß der beste Mann gewonnen hat. Nein, er könne sich nicht über die Aufnahme beklagen, die sein Sieg gefunden habe.

Bei seiner Abreise von New York hätten 30 000 Menschen am Pier gestanden und begeistert von ihm Abschied genommen. Max plaudert aus der Schule. Aber er tut es ohne Ueberhebung. Seine Uebersetzungen klingen so natürlich, daß ich mich meinerseits zu einer Frage aufraffe, aus der die Befragten um die Zukunft seines Titels herausklingt.

„Sagen Sie, Herr Schmeling, weshalb wollen Sie überhaupt in Ihrem nächsten Kampf gegen Carnera antreten? Das ist ja, als ob ein Tandler es mit einem Oceanrielen aufnehmen wollte.“ „Ja“, so lautet die freundliche Antwort: „Wenn aber auf dem Tandler ein Geschick aufgestellt ist, dann könnte der Oceanrielen in Grund und Boden geschossen werden. Sie sehen, ich habe keine Angst vor Carnera. Wir werden wahrscheinlich im September schon im Ring stehen, und zwar sicherlich in einer amerikanischen Stadt.“

London und Paris kommen nicht mehr in Frage. Joe Jacobs will in einigen Wochen auch nach Deutschland kommen und mir den entsprechenden Vertrag zur Unterzeichnung vorlegen. Scharke könnte im nächsten Jahr wieder mein Gegner werden, wenn er seinen Kampf mit Walter gewinnt und ich über Carnera triumphiere.“

Schmeling verurteilt über eine goldene Zuerst. Die Augen flüchten auf den schweren Kampf mit dem „Italia Bull“ im September. nehmen ihm nichts von seiner Ferienfreude. Seine Augen leuchten auf, als er von der Heimat spricht. „Für die nächsten fünf Wochen will ich endlich einmal ein freier Mann sein. Ich denke gar nicht daran, mein Training fortzusetzen, wenn ich in der Heimat auf Ferien bin. Mein Hauptwunsch ist es, mit meiner Mutter in Berlin zusammen zu sein, nichts von Vorträgen zu hören und meine Ferien zu genießen. Außerdem habe ich in Amerika so viel aufregende Dinge über die Entwicklung in Deutschland gehört, daß ich gespannt bin, wie es daheim aussieht. In Berlin muß ich auch noch aus einem anderen Grunde den größten Teil meiner Zeit verbringen.“ Bei diesen Worten sagt sich Schmeling mit der Hand über das linke Auge und erzählt von dem Schlag, den ihm Striebling in der ersten Runde des Kampfes in Cleveland verjagt hat. Er ist nicht sehr belost, aber er möchte doch Gewißheit haben, daß es sich um keine ernsthafte Verletzung handelt. Deshalb will er einen Berliner Augenarzt konsultieren. Sonst hat der Kampf keine Spuren auf seinem Körper hinterlassen.

Die englischen Reporter sind bei unerer in deutscher Sprache geführten Unterhaltung sehr nervös geworden. Sie möchten schließlich auch einige Weisheiten aus dem Munde des Champions vernahmen und Schmeling legt ihnen auf ihre Fragen in bestem Englisch den Eindruck dar, den er von Striebling gewonnen hat. Er schließt kurz und bündig: „Striebling war ein fairer Kämpfer und ich schätze mich für sein Vaterland. Ich schlug mich für das meinge. Das wird Ihnen alles sagen.“

Bravo, Maze! Das waren schöne Worte. Sie waren ebenso herzlich gemeint, als der Gruß, den mir der Weltmeister beim Abschied auftrag: Grüßen Sie Hamburg und meine lieben Landsleute von mir.

Deutsche Meisterschaften der Rundgewichtsringen.

des deutschen Athletiksportverbandes v. 1891 am 2. August 1931 in Karlsruhe.

Der Deutsche Athletiksportverband von 1891 hat die Durchführung der Deutschen Meisterschaften in den Rundgewichtsringen für 1931 der Karlsruher Sportvereinigung Germania übertragen. Die Karlsruher Germania ist schon seit einiger Zeit mit den Vorbereitungen beschäftigt. Aus ganz Deutschland werden sich hier die besten Rundgewichtsringen in den einzelnen Klassen um den Titel eines Deutschen Meisters bewerben.

Der Verband hat mit der Uebertragung nach Karlsruhe sicher keinen schlechten Griff getan, ist doch gerade die Riege der Karlsruher Germania schon Jahre lang eine der besten Riegen in Deutschland und hat auch sämtliche größeren Wettkämpfe und Deutsche Meisterschaften bejubelt. Die Karlsruher Riege lehrte 1926 als alleiniger Kampfpfeiler sämtliche Badischer Teilnehmer nach Hause. Seit 1929 ist die Riege Deutscher Meister in ihrer Klasse. Für die Karlsruher Riege wird es daher eine besondere Ehre sein, in ihrer Vaterstadt den Titel als Deutscher Meister zu verteidigen. Die Konkurrenz werden in 4 Klassen ausgetragen. In Oberstufe oder 1. Klasse sind sämtliche Riegen, welche mehr als 20 Teilnehmer haben. In der Mittelstufe sind Riegen von 12 bis 20 Teilnehmer. In der Unterstufe sind die Riegen, welche bis zu 12 Teilnehmer haben. Weiter ist eine Altersklasse eingeführt, in welcher die Teilnehmer über 40 Jahre alt sein müssen. In der Neulingsklasse sind solche Riegen, welche auf Gau- und Kreisfesten noch keine ersten Preise errungen haben. Die Teilnehmerliste ist hier unbegrenzt. Wie groß das Interesse für diese Veranstaltung ist, zeigt die Stiftung von wertvollen Ehrenpreisen von Behörden und Privatleuten. Anlässlich dieser Meisterschaften hat der Verband auch seine Verbandstagung nach Karlsruhe verlegt, welche am Samstag, den 1. August stattfindet. Dieser Tagung wird eine ganz besondere Bedeutung beigemessen, da mit ihr zugleich das 40jährige Bestehen des Deutschen Athletiksportverbandes bezeugt werden soll. In einem Festbankett wird die Veranstaltung am Samstagabend eröffnet werden.

Der Sonntag bringt dann die Wettkämpfe auf dem Germania Sportplatz im Wildpark. Diesen Wettkämpfen wird ein großer Aufmarsch sämtlicher beteiligten Riegen durch die Stadt vorausgehen. Es darf heute schon darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Veranstaltung für Karlsruhe etwas ganz besonderes werden wird.

Französischer Angriff auf den Weltflugrekord.

Paris, 12. Juli. (Zuspruch.) Die beiden bekannten französischen Flieger Doret und Le Brix sind am Sonntag morgen in Paris zu einem Fluge um die Welt gestartet, der in vier Etappen vor sich gehen soll. Die erste Etappe Paris — Tokio soll in 62 Stunden bewältigt werden. Von dort aus geht der Flug nach San Francisco, wo die zweite Zwischenlandung erfolgen soll. Ueber den amerikanischen Kontinent führt sodann die dritte Etappe nach New York und schließlich von dort aus über den Ozean nach Paris. Die Maschine, die die Flieger benutzen, ist das bekannte Flugzeug „Sindelfisch“, in dem sie vor kurzem bereits den Weltrekord im Streckflug auf abgesteckter Bahn an sich brachten. Die Flugroute der ersten Etappe führt über Brüssel, Königsberg, Moskau, die Transsibirische Eisenbahn entlang nach Mukden und von dort nach Tokio. Doret und Le Brix hoffen, nicht nur den von Post und Gatty, sondern auch den von Colte im Vorjahre aufgestellten Weltrekord im Langstreckenflug zu brechen.

Wohlschlegel zurückgetreten.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist Wohlschlegel-Offenburg von seinem Posten als Vorsitzender des Verbands-Fußball-Ausschusses zurückgetreten. Mit ihm hat sich Vogel, der Beisitzer aus Offenburg, solidarisch erklärt. Die Gründe scheinen eine Einmischung Karlsruhers zu sein, die dieser anlässlich der Platzwahl zum Aufstiegsplatz Freiburg-Offenburg vorgenommen hat. Man hört, daß Reich-Karlsruhe voreerst die Geschäfte zu führen hat.

